Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Donnerstag, 3. Dezember 1914. | Morgen-Ausgabe. | Nr. 565. 53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Ueber 80000 russische Gefangene seit 1. November.

Großes Hauptquartier, 2. Dezember, vormittags. (W. T. B.) Die in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, daß in der von uns gemeldeten Zahl von 40000 russischen Gefangenen die bei Kutno gemachten 23000 mit enthalten seien, ist unrichtig. Die Ostarmee hat in den Kämpfen bei Wloclawek, Kutno, Lodz und Lowitsch vom 1. November bis 1. Dezember über 80000 unverwundete russische Gefangene genommmen. Oberste Heeresleitung.

Nach der letzten amtlichen Zusammenstellung waren bis 1. November rund 190000 russische Kriegsgefangene in Deutschland untergebracht; mit den im Monat November gemachten Gefangenen sind es nun im ganzen 270000 Mann; dazu kommen noch die Gefangenen aus den Gefechten an der Ostgrenze Ostpreußens und bei Soldau. Das sind mit anderen Worten sieben Armeekorps, eine Zahl, die am besten zeigt, welche Erfolge bisher gegen die Russen errungen wurden. Besonders die jetzt mitgeteilte Gesamtzahl von 80000 im Monat November gefangen genommenen Russen ist wichtig, weil sie besser als alle Widerlegungen die Haltlosigkeit der immer wieder von den Feinden verbreiteten Meldungen über angebliche russische Siege in Polen zeigt. Die Engländer und Franzosen horchen immer noch auf neue Siegeskunde aus dem Osten, und da sie ausbleibt, ist die Niedergeschlagenheit groß. Gestern haben wir durch eine Schweizer Meldung gezeigt, wie sehr man in Frankreich darauf wartet, daß die Russen endlich ihren auf dem Papier schon oft erfochtenen großen Sieg wirklich erringen, damit die schlimme Lage der Verbündeten im Westen sich ändere. Auch heute liegt wieder eine solche Meldung vor, die der „Deutschen Tageszeitung" aus Genf zugeht; es heißt darin:

Als heute (am Dienstag) früh in Paris der russische Schlachtbericht meldete, daß die Kämpfe bei Lowitsch fortdauern, und die Deutschen die Offensive bei Szerzow fortsetzen, bemächtigte sich der Pariser tiefe Niedergeschlagenheit. „Eclair" schreibt, Paris jubelte drei Tage, als Petersburg die Vernichtung der Hindenburgschen Armee(!) berichtete. Jetzt ist es aber grabesstill. Es sei lächerlich, wenn amtlich gestern noch aus Rußland gemeldet wurde, daß seit Mitte November 700000 Deutsche und Österreicher gefangen wurden, und daß seit August die Zahl der Gefangenen 3½ Millionen betrage. Es sei unbegreiflich, sagt das Blatt, daß die Petersburger Zensur derartige Lügenmeldungen der russischen Blätter zuläßt.

Allmählich scheint also in Paris die Wahrheit oder wenigstens die halbe Wahrheit bekannt zu werden, und auch in Rußland selbst wird offenbar nicht mehr so dreist gelogen. Dem „Berl. Lokalanz." wird aus Rotterdam berichtet:

Die russischen Meldungen aus Polen lauten jetzt weniger siegesgewiß. Man erhält daraus den Eindruck, daß den Russen, die einen Teil der deutschen Armee südöstlich Lodz zu umzingeln hofften, diese Absicht mißlang, und daß sie nunmehr selbst durch eine Umfassungsbewegung der zwischen Lodz und Kalisch stehenden Deutschen bedroht wurden. Jedenfalls zeigt sich jetzt, welche wichtigen Stützpunkte die gleich im Anfang des Krieges von den Deutschen besetzten Städte Kalisch, Tschenstochau und Wielun sind.

Aus Kopenhagen erhalten Berliner Blätter folgende Meldung:

Obwohl das russische Hauptquartier davor warnte, den übertriebenen Meldungen der englischen und französischen Blätter über russische Siege in Polen Glauben zu schenken, setzen diese ungestört ihren Lügenfeldzug fort und faseln andauernd von der völligen Vernichtung der deutschen und österreichischen Heere. Heute wird gemeldet, Hindenburgs Heer sei in drei Teile zersprengt, die größte Niederlage der Deutschen seit den Tagen Napoleons. General Russkis strategisches Talent wird in hohen Tönen gerühmt, auch der unbezwingliche General Radko Dimitriew setzt seine ruhmreichen Taten fort. Deutsche Offiziere und Soldaten sollen in herzzerreißenden Worten zu Tausenden bitten, von den Russen gefangen genommen zu werden. Die Deutschen litten Not an allem, seien halb verhungert und notdürftig bekleidet. Die Russen machten täglich viele tausend Gefangene. Ein anderes Bild zeigen dagegen die amtlichen russischen Nachrichten. Sie melden, daß der Versuch der Deutschen, die russischen Reihen auf dem linken Ufer der Weichsel zu durchbrechen und einen Teil des russischen Heeres einzukreisen, zwar mißlungen sei. Die Russen mußten aber den Rückzug unter ungünstigen Verhältnissen antreten und erlitten unermeßliche Verluste. In demselben amtlichen Bericht des Generalstabes wird mitgeteilt, daß die Deutschen fest entschlossen scheinen, den äußersten Widerstand zu leisten; die Kämpfe werden fortgesetzt. Nach den letzten Ereignissen zu urteilen, befinden die Russen sich in kritischer Lage.

Zu der Meldung der obersten Heeresleitung über den glücklichen und erfolgreichen Durchbruch durch die russischen Linien, den wir im heutigen Mittagblatt ausführlich behandelt haben, schreibt unter der Überschrift: „Eine strategische Leistung ersten Ranges" der militärische Mitarbeiter des Berliner „Lokalanz.":

Der rechte Flügel der Russen südlich der Weichsel war bereits durch den ersten Flankenangriff der Deutschen bedroht. Seine Umfassung schien durch den russischen Gegenstoß von Osten und Süden abgewendet und ins Gegenteil umgewandelt. Jetzt ist das alte Verhältnis soweit wiederhergestellt,

Karte der letzten Erfolge bei Lodz u. Lowitsch.

daß dem russischen rechten Flügel die Möglichkeit der Umfassung oder wenigstens die Abtrennung an Warschau vorbei weiter nach Süden hin droht, während der linke russische Flügel von den vereinten Kräften der Verbündeten festgehalten wird. Unter diesen Umständen kann man wohl sagen, daß der strategische Meisterstreich aus der mißlichsten die günstigste Lage zu machen wußte.

Die russischen Offiziersverluste.

Zürich, 1. Dezember. Nach amtlicher Mitteilung des „Rußki Invalid" betragen die russischen Offiziersverluste bis 20. November 9702 tote, 19511 verwundete und 3579 vermißte Offiziere.

Die Kriegslage.

Großes Hauptquartier, 2. Dezember, vormittags. (W. T. B.) Im Westen wurden kleinere Vorstöße des Feindes abgewiesen. Im Argonnenwald wurde vom Württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 120, dem Regiment Seiner Majestät des Kaisers, ein starker Stützpunkt genommen. Dabei wurden 2 Offiziere und annähernd 300 Mann zu Gefangenen gemacht.

Aus Ostpreußen nichts Neues. In Nordpolen nehmen die Kämpfe ihren normalen Fortgang. In Südpolen wurden feindliche Angriffe zurückgeschlagen. Oberste Heeresleitung.

Amtliche französische Berichte.

Paris, 1. Dezember. Amtlicher Kriegsbericht von 3 Uhr nachmittags. In Belgien fand gestern heftige Kanonade statt; es wird kein deutscher Infanterieangriff gemeldet. Nördlich Arras zeigte der Feind fortgesetzt ziemlich große Tätigkeit. Im Gebiet der Aisne fand eine zeitweilig aussetzende Kanonade auf der ganzen Front statt. In den Argonnen dauern die Kämpfe an, ohne jedoch die Lage zu verändern. In Woevre und den Vogesen ist nichts vorgefallen.

Paris, 1. Dezember. Amtlicher Bericht von 11 Uhr abends. In Belgien, südlich Bixschoote versuchte deutsche Infanterie vergebens aus den Schützengräben hervorzubrechen. Zwischen Béthune und Lens nahmen wir in Verfolg eines heißen Gefechtes Schloß und Park Vermelles ein. In den Argonnen rückten wir im Walde Agrurie merklich vor. Auf der übrigen Front nichts Neues.

Typhusepidemie im belgischen Heer.

London, 2. Dezember. Die „Times" veröffentlichen einen Brief eines Majors des englischen Sanitätswesens aus Calais, in dem es heißt, daß Calais durch eine Typhusepidemie bedroht sei. Die belgische Armee sei von Typhus durchseucht. Wenn man die Krankheit sich ausbreiten lasse, werde von der belgischen Armee bald nichts mehr übrig sein. Es sei unbedingt notwendig, die Spitaleinrichtungen schnellstens zu vervollkommnen.

Ein Tagesbefehl des Königs der Belgier.

Berlin, 2. Dezember. Dem „Berl. Lok.-Anz." wird aus Mailand berichtet: Auf den Grad der Kampfesfreude der belgischen Offiziere und Soldaten wirft ein Telegramm aus dem belgischen Lager an den „Daily Telegraph" ein eigentümliches Licht. Danach erließ König Albert an die belgischen Regimentskommandanten einen Tagesbefehl, der folgende Worte enthält: „Jeder Offizier, der von Rückzug spricht, wird von mir als ein Verräter Belgiens angesehen werden, und jeder Offizier, der nicht imstande ist, für seine Leute einzustehen, wird seines Postens enthoben werden."

Ein englisches Kriegsschiff beschädigt?

Berlin, 2. Dezember. Die „Deutsche Tageszeitung" meldet: Von der belgischen Küste wird wieder Kanonendonner gemeldet. Ein beschädigtes englisches Kriegsschiff soll um die Erlaubnis gebeten haben, in den Nieuwe Waterwah einzufahren.

Französische Geiseln in Zabern.

Straßburg, 1. Dezember. Aus Zabern wird der „Straßburger Post" gemeldet: Dieser Tage wurden aus dem französischen Städtchen Cirey eine Anzahl von Geiseln über Saarburg nach Zabern gebracht; unter ihnen befindet sich neben dem Bürgermeister auch der Schloßherr von Schloß Chatillon mit seiner Familie und seiner Dienerschaft. Diese haben sich in einem Hotel eingemietet und dürfen sich völlig frei bis zu einer bestimmten Grenze bewegen. Die übrigen Gefangenen, darunter Mütter mit fünf und sieben Kindern, sind im Bezirksgefängnis untergebracht. Es handelt sich bei dieser Gefangenhaltung um eine Gegenmaßregel der deutschen Regierung.

Belgrad ist gefallen.

Wien, 2. Dezember. Der Kaiser erhielt von dem General Frank, Kommandanten der fünften Armee eine Huldigungsdepesche, in der es heißt: Ich bitte, Eurer Majestät am Tage der Vollendung des 66. Regierungsjahres die Meldung zu Füßen legen zu dürfen, daß die Stadt Belgrad heute von den Truppen der 5. Armee in Besitz genommen wurde.

Die neuen Breslauer Ehrendoktoren

Breslau, 1. Dezember. Auf die Mitteilung von den Ernennungen zu Ehrendoktoren sind bei der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der hiesigen Universität folgende Antworten eingegangen:

Der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät danke ich herzlichst für die mir erwiesene große Ehrung. Ich bin durch die Ernennung zum Doktor der Staatswissenschaften hocherfreut.
Generalfeldmarschall Hindenburg.

Stolz auf die Verleihung der Doktorwürde sage ich meinen aufrichtigen Dank. Viel ist erreicht; die Tapferkeit der Truppen und die einmütige Haltung des deutschen Volkes werden das Ziel erreichen.
Ludendorff.

Der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Breslau danke ich verbindlichst für die außerordentliche Ehre die mir und mit mir der Verwaltung der preußischen Staatseisenbahnen und der Reichseisenbahnen durch die Verleihung der Würde eines Doctor rerum politicarum honoris causa geworden ist; eine Ehrung, die ich um so mehr würdigen darf, als sie in Zusammenhang mit derjenigen unserer Kriegsheroen erfolgt. Es ist mir eine große aufrichtige Freude von einer so hervorragenden Stelle der Geisteswissenschaft anerkannt zu sehen, daß die festgefügte Ordnung, die Ausgestaltung und die Ausrüstung der Staatseisenbahnen, das Zusammenwirken mit einem vom stärksten Pflichtgefühl und größter Opferwilligkeit getragenen Personal die glänzenden Waffentaten unserer Heerführer und Kriegsheere erfolgreich vorbereitet und gefördert hat.
Dr. von Breitenbach.

Der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät meine aufrichtigste Dankbarkeit für die große Ehre, die mir verliehen worden ist.
Sven Hedin.

Alter Wahn und alter Trug.

Präsident Poincaré hat, wie wir berichtet haben, die Überreichung der Militärmedaille an General Joffre zu einer politischen Ansprache benutzt, die deshalb bemerkenswert ist, weil sie beweist, daß die leitenden Männer Frankreichs in ungeminderter Stärke von altem Wahn beherrscht werden und sich dadurch verführen lassen, mit den Mitteln alten Truges jenen Wahn zu verwirklichen. Die Täuschung, daß Frankreich der Krieg gegen Deutschland aufgezwungen sei, hat in der Ansprache Poincarés den Ausgangspunkt seiner politischen Darlegungen gebildet, als wenn die „Nordd. Allg. Ztg." niemals den urkundlichen Beweis für die deutschfeindliche Angriffspolitik Frankreichs geliefert hätte. Es sei nur an die belgisch-englischen Abmachungen von 1906, die Frankreichs Teilnahme zur Voraussetzung hatten, an die englisch-französischen Vereinbarungen vom 22. und 23. November 1912 und an die französische Anregung des geplanten Marineabkommens zwischen Großbritannien und Rußland erinnert. Wenn Poincaré trotz dieser urkundlich belegten Tatsachen von Frankreich behauptet, es habe alle Mittel erschöpft, um der Menschheit eine in der Geschichte des Landes beispiellose Katastrophe zu ersparen, so sagte er damit eine Unwahrheit, d[illegible] eines Staatsoberhauptes unwürdig ist und dem Urteil der Geschichte nicht entgehen wird.

Die Quelle dieses Truges aber war der alte Wahn Frankreichs, durch die von ihm begonnenen Kriege die „Befreiung" der Menschheit herbeiführen zu wollen. Poincaré kleidete diesen seit der französischen Revolution sattsam bekannten Wahn in folgende Worte:

„Wir haben nicht das Recht, unsere Säkularmission der Zivilisation und der Befreiung abzulehnen . . . . Ein unentschiedener Sieg, ein unsicherer Friede würden Frankreich bald neuen Insulten von seiten jener verfeinerten Barbarei aussetzen, die die Maske der Wissenschaft benutzt, um ihre Machtgelüste besser stillen zu können. Frankreich wird unter dem beharrlichen Beistande seiner Verbündeten das von ihm unternommene Werk der Befreiung Europas durchführen, um endlich, unter den Auspizien seiner Toten, in einem gefestigteren Leben in Ruhm, in Wohlfahrt und in Sicherheit sich wieder zu finden."

Der theatralische Verkünder der Säkularmission, die Frankreich in Bezug auf Zivilisation und Befreiung habe, vergißt völlig, daß die Franzosen im gegenwärtigen Kriege ihre Zivilisation durch Grausamkeiten und Rechtsbeugungen gegen Deutsche sowie durch Verwendung farbiger Truppen schänden, als Bundesgenossen Rußlands aber der Versklavung Europas vorarbeiten. Hat der ermordete Jaurès es nicht mehr erlebt, wie niederträchtig deutsche Ärzte von seinen Landsleuten behandelt wurden, so konnte er doch noch im vorigen Jahre die Verherrlichung der Turkos und der Senegalesen als französischer Kulturträger mit den Worten brandmarken: „Jeder wahre Franzose muß vor Scham erröten, wenn er sieht, daß solche Horden zur Verbreitung der französischen Kultur und zur Verteidigung des Vaterlandes herbeigerufen werden sollen." Was aber die „Befreiung Europas" anbelangt, für die Poincaré Frankreich und seine Bundesgenossen kämpfen sieht, so ist es der kürzlich auch schon von uns zitierte englische Dichter Shaw, der diesen dreisten Schwindel an den Pranger stellt, wenn er in dem Wochenblatt „The New Statesman" u. a. ausführt:

„Es ist arg genug, daß wir das orientalische Persien an das orientalische Rußland verraten mußten, wie wir es taten (und nichts für unsere Mühe bekamen, als was wir verdienten); aber wenn es gilt, das europäische Deutschland ebenso Rußland zu opfern, schleifen wir ein Messer für unsere eigene europäische Kehle. Die russische Regierung ist ein ausgesprochener Feind jeder Freiheit, welcher wir uns rühmen . . . Unter russischer Regierung sind Leute, deren schlimmste Missetat es war, die „Daily News" als eine ihnen geistesverwandte Zeitung zu betrachten, gehängt, durchgepeitscht oder nach Sibirien gesandt worden als eine Sache der täglichen Routine; so daß vor dem Jahre 1906 sogar die Artikel der „Times" über solche Ereignisse, wie die Ermordung Bobrikoffs und des Großfürsten, einfache höfliche Umschreibungen waren des Gedankens: „Geschieht ihnen recht!" Es darf gefragt werden weshalb unsere Zeitungen seitdem aufgehört haben, Beispiele zu berichten von der russischen Mißachtung der politischen Prinzipien, die wir zu vertreten haben. Die Antwort ist einfach, „Es war im Jahre 1906, als wir damit anfingen, an Rußland Geld zu leihen, und daß Rußland anfing, in den „Times" zu inserieren. Seitdem durfte Rußland seine H. G. Wells und Lloyd Georges hängen und auspeitschen zu Dutzenden, ohne ein Wort des Protestes seitens unserer plutokratischen Presse, vorausgesetzt, daß die Rente pünktlich gezahlt wird."

„Die westeuropäische Kultur ist jetzt damit beschäftigt, Selbstmord zu begehen durch Einfuhr asiatischer und afrikanischer Horden", faßt Shaw die vorstehenden Gedanken zusammen, ohne seinerseits auf die schimpfliche Hilfsaktion zugunsten der serbischen Meuchelmörder so einzugehen, wie sie es verdient. Indessen zur Kennzeichnung der unwahren Phrasen, mit denen Poincaré die öffentliche Meinung Frankreichs gemäß den Bedürfnissen seiner Kriegspolitik beeinflussen will, reichen die Worte Shaws nicht minder aus als die des angeblich auf russische Anstiftung ermordeten Jaurès.

Der bisherige und der neue Generalgouverneur von Belgien.



Gen.-Feldm. Freih. v. d. Goltz, geht ins türkische Hauptquartier. — Gen. d. Kav. Freih. v. Bissing, der neue Gen.-Gouv. von Belgien.

Englands Suezkanal-Sorge.

Die Nachricht, daß 10 mit indischen Truppen besetzte englische Transportschiffe im Arabischen Meer den Befehl zur Rückkehr nach Bombay erhielten, gibt einen Vorgeschmack von der Bedeutung, die der Übergang des Suezkanals in türkische Hände für Großbritannien auf militärischem Gebiete haben würde. Hierzu kommt, daß auch in umgekehrter Richtung militärische Transporte durch einen Aufruhr in Indien einerseits notwendig werden, andererseits durch eine Sperre des Suezkanals hier unmöglich gemacht und deshalb bei dem Umweg über das Kap der Guten Hoffnung ungeheuer verzögert würden. Was aber eine Sperre des Suezkanals für Großbritannien wirtschaftlich auf sich hat, veranschaulicht die „Deutsche Arbeitgeber-Ztg." durch einige Zahlen der englischen Handelsstatistik:

Darnach gehen nicht nur jährlich mehr als eine Million Tonnen englischer Kohle durch den Kanal nach dem Osten, sondern England bezieht auch außer denjenigen Erzeugnissen, für die Indien der Hauptlieferant der ganzen Welt ist (Jute und Reis), einen sehr großen Teil anderer Rohstoffe über den Suezkanal. Und zwar erhält es in Prozenten seiner Gesamteinfuhr: Jute 99, Tee 99, Jutefabrikate 97, Reis 75, Hanf 73, Wolle 70, Benzin 65, Manganerze 52, Kautschuk 51, Häute und Felle 49, Ölsaaten 44—48, Getreide 35—38 Prozent. Müssen diese Erzeugnisse den Weg ums Kap der Guten Hoffnung nehmen, dann werden sie wesentlich verteuert. Denn die längere Reise erheischt einen größeren Kohlen- und Proviantverbrauch, steigert die Versicherungsprämie und führt zur Erhöhung des Verkaufspreises infolge der notwendig gewordenen längeren Verzinsung. Außerdem dürfte sich die Kriegsversicherungsprämie erhöhen, da die englischen Schiffe auf dem langen Wege durch den Atlantischen Ozean der Kaperung durch deutsche Kreuzer ausgesetzt sind. Endlich bleibt abzuwarten, ob der Burenaufstand das Anlaufen der südafrikanischen Häfen zur Einnahme von Kohlen, Wasser und Lebensmitteln nicht unmöglich machen und dadurch den Verkehr von Asien nach England noch kostspieliger gestalten wird. Jede Erhöhung der Unkosten aber erleichtert das Vordringen der amerikanischen Konkurrenz. Kurz, England würde durch eine Sperre des Suezkanals wirtschaftlich überaus schwer getroffen.

(Nachdruck untersagt.)

Die Kriegsspende der Deutsch-Argentinier.

Von Dr. jur. Stübben, Posen.

Nach amtlicher Mitteilung haben die Deutschen Argentiniens dem Stellvertreter des Reichskanzlers aus ihrer Sammlung bisher 750 000 Mk. zur Unterstützung von Verwundeten und notleidenden Familien überweisen können. So stärkt und fördert der schwere Krieg des Vaterlandes das Zusammengehörigkeitsgefühl und den Opfersinn der Auslandsdeutschen. Und unsere Gedanken wandern gerne für kurze Zeit von den großen Kämpfen hinüber zu den Deutschen, die dem Vaterlande treu blieben am Silberstrom, dessen 300 Kilometer breite Mündung Argentinien von Uruguay Buenos Aires von Montevideo trennt. Das, was Englands Haß gebar, was Englands innersten Grund zur Entfachung des Weltbrandes bildete, hat in Argentinien reiche Stätte zielbewußten Schaffens: deutscher Fleiß, deutscher Geschäftssinn, deutsche Zähigkeit. In Handel und Industrie haben diese Eigenschaften das Deutschtum Argentiniens trotz aller Anfeindung zu vielfach ausschlaggebendem Einflusse geführt. Die deutsche Elektrizitätsindustrie, verkörpert in der Deutsch-überseeischen Elektrizitätsgesellschaft, verfügt über die Elektrizitätswerke von Buenos Aires und wurde Eigentümerin der Englisch-Argentinischen Trambahn-Gesellschaft. Die Brauindustrie ist vorwiegend in deutscher Hand. In der Zuckerindustrie der Provinz Tucuman, in der Minenindustrie San Juans haben deutsche Landsleute sich in hervorragender Weise betätigt. Die Zahl deutscher Firmen, die Mittler zwischen den Produkten des überreichen Bodens, vom Holz, vom Quebracho bis zum Getreide, und den europäischen Erzeugnissen sind, ist außerordentlich groß. Im Bankgeschäft arbeiten deutsche Gelder in den Firmen Tornquist und Co., Banco Germanico, Deutsche überseeische Bank. Im Besiedelungswesen sei Hugo Ströder genannt, der nach den Angaben des Schweizers Schuster in seinem Werke „Argentinien" Land erwarb und durch Wiederverkauf besiedelte, das der Größe von Hessen und Sachsen-Meiningen zusammen entspricht. Dieses fleißige, in allen Zweigen der argentinischen Volkswirtschaft vorwärtsstrebende Deutschtum hat dem Silberlande auch führende Männer in Staatsstellung gebracht. So wurde Dr. Emil Frers argentinischer Ackerbauminister, Maschwitz, Schneidewind und Schickendantz aufeinanderfolgend Generaldirektoren des argentinischen Verkehrswesens. Die Deutschen Bullrich und Seeler wählte die Millionenstadt Buenos Aires zu Bürgermeistern. Auf wissenschaftlichem Gebiet sei der

(Nachdruck untersagt.)

Die verbrüderten Feinde.

Novelle von Kurt Münzer (Zürich).

Zerschossen, glimmend, von kleinen Flammen umspielt, unter den schwarzen Wolken des Pulvers, lag das Dorf im Abendglanz. Ein wundervoller Himmel von seligster Bläue wölbte sich hoch, weit, als zöge er sich von allem Furchtbaren zurück, über dem Schlachtfeld. Aber mit dem Abend ruhte der Kampf nicht. Nur zog er sich weiter westlich hinüber, und Saarburg blieb leer, zerstört zurück.

Wir begannen, die Verwundeten zu suchen. In langen Zügen kamen die Bahren der notdürftig Verbundenen. Schon war die Kirche gefüllt, die unversehrt gebliebenen Häuser und Scheunen, die Baracken. In der Abendsonne lagen sie da, unter den Instrumenten der Ärzte, ernst, lächelnd, mit mutigem Scherzwort. Langsam verzog sich und erstarb der Kampf. Noch sausten, unheimliche Insekten, die Geschosse um uns, indes wir das Schlachtfeld absuchten. Blutlachen standen auf der Erde, die satt war und nicht mehr vermochte, das Blut zu trinken; sie schien es fast auszuschwitzen. Schützengräben waren gefüllt mit Leichen, man überschritt sie auf Brücken von Fleisch und Knochen, die unter den Füßen nachgaben. Und über das ganze Rund schollen die Seufzer und das Stöhnen Sterbender und Leidender, als klagte die Erde, als jammerte das Feld, die Wiese. Und je stiller die Geschütze wurden, desto lauter und inbrünstiger wurde dieses große weite Stöhnen, bis ein Kanonenschuß alles verstummen und erbeben ließ. Die Luft, zusammengepreßt, sauste in unseren Ohren, und uns schwindelte.

Es wurde Nacht, und es wurde still. Das funkelnde Gestirn des Jupiter ging groß im Süden auf, über den unsichtbaren Bergen, den Alpen, die im ewigen Frieden standen. Wieviel Sehnsucht erwachte in dieser Stunde in Lebenden und Sterbenden! Wanderten jetzt die Seelen aus und verließen die erschrockene Welt?

Bei Fackeln und Laternen arbeiteten wir weiter. Auch das Stöhnen verstummte. In diesem Spital unter freiem Himmel kehrte der Schlaf, die tödliche Ermattung ein. Aber ich wollte noch einmal hinaus und suchen. Eine Schwester vom Roten Kreuz schloß sich mir an, ein junges, ganz blasses Mädchen. Sie war blutbefleckt. Mit Laternen machten wir uns auf den Weg. Nach dem Getöse des Tages war es totenstill; ja, das war das Schweigen des Todes, und wir mochten uns selbst wie Gespenster vorkommen. Die Dorfstraße war leer, kein Licht, kein Mensch. Wir wollten weiter hinaus, in der Nähe war alles schon abgesucht. Nur der große Stern gab Licht. Und unsere Laternen beleuchteten ein Stück des Weges. Ein toter Soldat tauchte darin auf, ein zerrissenes Pferd, Uniformstücke, ein furchtbar verzerrtes Gesicht und da auch eine tote Frau, die ein altes Gewehr umkrallt hielt, die der Wahnsinn mit in die Schlacht gerissen hatte. Wir trafen Bahrenträger, alles ging stumm aneinander vorbei, über Leichen hinweg, durch Blutlachen. Welcher Geruch!

Über uns hing eine dunkle Wolke, die sich rasch bewegte und rauschte, und heisere unheimliche Stimmen drangen aus ihr. Die Schwester deutete entsetzt hinauf.

„Ja," sagte ich, „die Vögel sind es. Sie wittern das Futter." Und schon, von uns aufgeschreckt, stieg hier und da einer von seinem furchtbaren Mahle auf.

Und dann entdeckten wir einen Menschenschatten, der über das Feld strich, sich bückte und weiterlief. Böse, unmenschlich, zur Bestie entartet, bestahl er die Toten. Ich rief, da verschwand er.

Und wir gingen weiter, suchten, bückten uns. Alles Tote. Hier einer, der die Augen aufschlug, als unser Licht ihn traf. Aber indem die Schwester sich mit der Wasserflasche zu ihm neigte, ihn zu erquicken, starb er, mit einem tiefen Seufzer. Und das Mädchen richtete sich auf, und wir gingen weiter, abgestumpft von einem einzigen Tage des Entsetzens für alles dieses Furchtbare und Unfaßliche.

Und indem wir so in der Nacht über das Leichenfeld gingen, durch den Jammer der Welt, wo tausend Mütter ihre Söhne verloren, Kinder den Vater, Frauen den Geliebten, erzählte mir das Mädchen die kurze Geschichte ihrer Familie.

Ihre Mutter war eine Schweizerin. Mit einem Deutschen verheiratet, hatte sie diese Tochter und einen Sohn bekommen. Früh Witwe, hatte sie ein zweites Mal geheiratet, dieses Mal einen Franzosen, und dem hatte sie wieder einen Sohn geboren. Auch dieser Mann starb ihr, und sie blieb mit ihren drei Kindern in einer kleinen Schweizer Stadt, wo sie ein bescheidenes und genügsames Leben führten. Die beiden Stiefbrüder aber wuchsen in größter Liebe und Eintracht auf. Der jüngere betete den älteren an, und der liebte ihn, obschon nur wenig mehr als drei Jahre älter, mit mütterlicher Selbstlosigkeit. Sie konnten nicht ohne einander sein, trennten sich nie freiwillig und verzichteten für sich auf jede Freude, um sie dem andern zu überlassen. Der jüngere wählte den Beruf des anderen, und so waren sie beide Schreiner geworden. Aber jeder, so tüchtig sie waren, bemühte sich, weniger zu leisten, um dem anderen Lob und Verdienst zu lassen.

Dann mußten sie zum Militär. Jeder hatte die Nationalität seines Vaters, da sie nicht eingebürgert waren. Froh ging der ältere nach Deutschland und diente im Elsaß, und als er nach zwei Jahren heimkehrte, mußte der jüngere fort, in eine kleine französische Garnison in den Vogesen. Er sprach ein schlechtes Französisch und litt viel im Dienst als halber Deutscher, der er war. Aber schließlich kam er stark und gesund zurück, glücklich, wieder daheim zu sein. Daheim: das war sein Bruder. Sie wollten beide nicht heiraten, sahen sich auch nicht viel nach Mädchen um, obschon ihnen, den schönen Burschen, mancher begehrliche Blick folgte, und das Leben der kleinen Familie schien ständig in dieser schönen Ruhe und Zufriedenheit dahingehen zu wollen . . . Da kam der Krieg!

Sie wollten es nicht glauben. Sie lachten erst über die Gerüchte. Dann wurden sie furchtbar ernst. Jeden rief das Vaterland, ein Vaterland, das sie kaum kannten, in dem sie nicht daheim waren. Sie begriffen nicht. Das war ein furchtbarer Traum. Die Mutter stand zwischen ihnen, zerrissen und halb von Sinnen: ihre beiden Söhne Feinde, die beiden Brüder Gegner auf Tod und Leben! Sie sahen sich alle an, stumm, verständnislos. Aber sie mußten gehen, es war keine Zeit zu verlieren. Sie sahen wie Tote aus. Die Mutter hängte jedem ein Medaillon an den Hals, da sollte es hängen neben dem Totentäfelchen. Von einem Ölzweig, den der Papst in Rom geweiht, sollte jeder ein Blättchen in das Medaillon legen, aber die Brüder taten jeder das Bild des anderen hinein. Das war das beste Amulett.

So gingen sie, bis zur Haustür hatten sie noch gemeinsamen Weg, drei Schritte durch den Flur. Da sagte die Mutter das Unfaßliche, was sie alle zerrüttete:

„Und wenn Ihr Euch in der Schlacht begegnet!"

Die Brüder umarmten sich.

„Wir sterben zusammen," sagten sie gleichzeitig. Und die Mutter, von allen denkbaren Vorstellungen zerquält, murmelte: „Man sieht sich nicht, einer schießt auf den andern. Bleibt hier, gehet nicht, hier seid Ihr sicher."

Einen Augenblick lang sahen sie sich an. Eine namenlose Freude lockte sie. Dann rissen sie sich auseinander, liefen davon, der eine zur Station, der andere zur Rheinbrücke, zehn Schritte,

Anthropologe Lehmann-Nitsche, ein naher Verwandter der posenschen Großgrundbesitzer gleichen Namens, genannt. Im Militärwesen sind drei deutsche Offiziere als Instruktoren tätig. Nach Kriegsausbruch gelang es ihnen, auf neutralem Schiff nach Europa zu gelangen und die heimischen Truppen zu erreichen. Eine Reihe deutscher Zeitungen fördern den Zusammenhalt, vor allem die „La Plata-Post“. Deutschen Sinn pflegen die deutschen Schulen, die allein in Buenos Aires von 1500 Kindern besucht werden, das Seemannsheim im eigenen Hause, das deutsche Hospital und die große Zahl deutscher Vereine. Im Hause des deutschen Klubs hat das argentinische Deutschtum eine gastliche Stätte; die anheimelnden Räume, Terrassen und Gärten bleiben dem Gaste in angenehmer Erinnerung. Hervorzuheben sind ferner der deutsche Hilfsverein, der deutsche Kriegerverein, der deutsche Frauenverein. Der Ruderverein Teutonia in der nahe bei Buenos Aires gelegenen Villenvorstadt Tigre zählt 600 Mitglieder. Den deutschen Gesang pflegen mehrere Vereine, in erster Reihe der Deutsche Männergesangverein, dessen Heimatslied, von Franz Abt in Musik gesetzt, hier im Auszuge angeführt sei:

Was tönet so kräftig am Plata-Strand,
Macht höher die Herzen schlagen?
Was trägt uns hinüber zum heimischen Land,
In Sehnsucht und heimlichen Klagen?

Du bist es, du deutsches, du herrliches Lied,
In dem wir gejubelt, geweinet.
Das mit uns weit über die Meere zieht,
Das hier uns in Liebe vereinet.

— — — — — — — — — — — — —

Es wehen die mächtigen Lieder fort,
Weit, weit übers wogende Meer.
Sie klingen hinüber zum heimischen Port
Und künden herrlich und hehr:

Wir sind noch die Alten am Plata-Strand,
Wir schwören dir heute aufs neu:
Du deutsches, du liebes, du herrliches Land,
Wir bleiben dir ewig getreu!

Als der Verfasser dieser Zeilen im März d. Js. aus dem argentinischen Spätsommer heimwärts fuhr, da ahnte wohl niemand, wie bald den Deutsch-Argentiniern Gelegenheit gegeben sein würde, die deutsche Treue durch die Tat zu beweisen. Und als drei Tage nördlich vom Äquator mit dem größten deutschen Südamerikadampfer „Cap Trafalgar“, der auf der ersten Ausreise begriffen, den Prinzen Heinrich an Bord trug, Funksprüche zur Begrüßung des hohen Passagiers getauscht wurden, dachte wohl niemand daran, daß fünf Monate später dieses stolze Schiff als deutscher Hilfskreuzer englischer Übermacht zum Opfer fallen werde. Dieser Verlust zur See ist dreifach und vierfach eingeholt. Und daß die geschäftliche Rechnung Englands falsch ist, dessen ist Beweis die Haltung der Auslandsdeutschen. England entfesselte den Weltkrieg zur dauernden Zertrümmerung des deutschen Außenhandels. Und es erreicht, daß dessen Pioniere, die Auslandsdeutschen, sich fester denn je an das Vaterland anschließen. Und in diesem Sinn ist die Spende der Deutsch-Argentinier doppelt wertvoll.

Kaiser Franz Joseph.

Wien, 2. Dezember. Die „Abendpost“ widmet dem heutigen 66jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josephs einen Festartikel, in dem sie hervorhebt, daß in der Weltgeschichte die Bedeutung des 2. Dezember den Staatsangehörigen vielleicht nie zuvor mit solcher Eindringlichkeit bewußt worden sei, wie in diesem schicksalsreichen Jahre. Ein grausamer Krieg in zwei Fronten sei von einem tückischen Feinde dem Kaiser aufgezwungen worden. Vertrauend auf Gott und ihr Recht, vertrauend auf ihren allerhöchsten Kriegsherrn seien unsere Krieger gegen Nord und Süd in den Kampf gezogen. Alle staatserhaltenden Bürgertugenden hätten sie in schlichter Großartigkeit entfaltet. Das Blatt erinnert an das, was Kaiser Franz Joseph in zwei Menschenaltern zum Heil des Reiches mit rastlosem Geist und nie ermatteter Arbeitskraft geleistet hat. Wenn sich unsere Kriegsführung von jener der Feinde so vielfach zu ihrem Vorteil unterscheidet, wenn die Behandlung der Angehörigen der gegnerischen Staaten, wie der Kriegsgefangenen von den Geboten der Menschlichkeit bestimmt werde, so entspreche dies dem Seelenadel und der Ritterlichkeit Kaiser Franz Josephs.

Die Herrscher von England und Rußland im Felde.

Paris, 1. Dezember. König Georg traf in Begleitung von Lord Stumfordham und zahlreichem Gefolge in Nordfrankreich ein. Er wurde vom Prinzen von Wales empfangen und besichtigte Militärspitäler.

Petersburg, 2. Dezember. Der Zar ist heute früh auf den Kriegsschauplatz abgereist.

Kleine Kriegschronik.

Der Pour le mérite für General Litzmann.

Generalleutnant Litzmann, Kommandeur einer Division, erhielt den Orden Pour le mérite für die Lodzer Schlacht.

Wie die Engländer Krieg führen.

Der „Kreuzzeitung“ entnehmen wir folgende Mitteilung eines deutschen Stabsoffiziers:

„Wir haben einem verwundeten englischen Offizier einen englischen Brigadebefehl abgenommen, der folgendes anordnet: Die Aufstellung der Infanterie ist in zwei einige hundert Meter voneinander entfernten Linien zu nehmen. Die vordere schwächere hat durch Schwenken weißer Tücher ein Herankommen der Deutschen auf nahe Entfernung zu bewirken, worauf dann die hintere überraschend ein vernichtendes Feuer aus naher Entfernung zu eröffnen hat!“

Den deutschen Truppen soll dieser Brigadebefehl bekanntgegeben worden sein. Die natürliche Folge eines solchen Befehls müßte die denkbar schwerste und zugleich schimpflichste Bestrafung aller Engländer der betreffenden Truppenteile sein, deren wir habhaft werden.

Deutsches Reich.

** **Dem Reichstag** ist zu der Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges ein Nachtrag zugegangen, der neuerdings getroffene Maßnahmen der bezeichneten Art behandelt.

** **Die geplanten Höchstpreise für Metalle und Wolle.** Die Vorarbeiten für eine Bundesratsverordnung zur Festsetzung von Höchstpreisen für Metalle sind, wie uns aus Berlin berichtet wird, soweit vorgeschritten, daß den Bundesregierungen bereits in diesen Tagen ein Entwurf zur Begutachtung zugehen wird. Es handelt sich um folgende Metalle: Kupfer und Kupferlegierungen, Aluminium, Antimon, Nickel und Zinn. Der Bundesrat dürfte entweder am Ende dieser Woche oder im Laufe der nächsten Woche über die Vorlage Beschluß fassen. Auch für die Festsetzung von Höchstpreisen für Wolle sind die Vorbereitungen so weit gediehen, daß schon in naher Zeit eine Bundesratsverordnung zu erwarten ist. Dem Vernehmen nach ist auch noch für einige andere Artikel, in denen gegenwärtig eine starke Preissteigerung herrscht, die Festsetzung von Höchstpreisen zu erwarten.

Italien.

* **Für die Neutralität.** Nach einer Mailänder Meldung der „Neuen Züricher Zeitung“ hat sich dort ein Agitationsausschuß gebildet, um der Agitation für den Krieg durch die irridentistischen Kreise eine energische Propaganda für Aufrechterhaltung der Neutralität Italiens entgegenzusetzen.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Danzig**, 1. Dezember. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Besitzer Zrzytulla aus Neuhof bei Soldau, der im August den Russen den Flußübergang verraten wollte, wegen versuchten Kriegsverrats zu 8 Jahren Zuchthaus.

= **Bestrafung wegen Lieferung von verdorbenem Fleisch an die Truppen.** Vom Landgericht Karlsruhe wurde ein Weinhändler zu **zehn Wochen Gefängnis** verurteilt. Er hatte für den Fall eines Krieges durch Vertrag mit der zuständigen Heeresbehörde die Verpflegung durchziehender Truppen auf einem badischen Bahnhofe übernommen. Dabei hatte er in einem Falle vollkommen verdorbenes Fleisch geliefert, das von den durchfahrenden Truppen natürlich mit Entrüstung zurückgewiesen wurde. In den Urteilsgründen wird hervorgehoben, daß der Angeklagte auf die schlechte Beschaffenheit aufmerksam gemacht worden sei, daß er also vorsätzlich und vertragswidrig gehandelt habe. Die Handlungsweise des Mannes ist um so verwerflicher, als bekanntlich die Heeresverwaltung Preise zahlt, die die Verwendung von Waren der besten Beschaffenheit gestatten. Das Urteil ist demnach durchaus gerecht.

Sport und Jagd.

* **Schmiegel**, 1. Dezember. Bei der am 28. November auf der vom Bürgermeister Frost gepachteten Gemeindejagd in Poladowo veranstalteten Jagd wurden 128 Hasen, 8 Rebhühner zur Strecke gebracht. Bester wurde Rittergutsbesitzer P. Gernoth-Alt-Boyen mit 30 Stück.

Telegramme.

Die österreichische Kriegsanleihe.

Wien, 2. Dezember. In den letzten Tagen sind viele Anmeldungen auf die österreichische Kriegsanleihe eingelaufen. Das Schlußergebnis dürfte die bisherige Schätzung von 1600 Millionen übersteigen.

Falsche Meldungen über Bulgarien.

Sofia, 1. Dezember. (Agence bulgare.) Aus Athen und Nisch wird die falsche Nachricht verbreitet, Bulgarien sammle Truppenmassen in den Grenzbezirken Strumitza und Küstendil. Diese lügenhafte Meldung hat leider bei Blättern Glauben gefunden, die alle Mittel haben, deren Unrichtigkeit bei den amtlichen Kreisen der fremden Hauptstädte festzustellen, die vollkommen über die Lage Bulgariens auf dem laufenden sind.

Der japanische Gouverneur von Tsingtau.

Tokio, 2. Dezember. („Agence Havas“.) Baron Furnakhi wurde zum Gouverneur von Tsingtau ernannt.

Neue Bücher und Zeitschriften.

—* Paul Kellers Monatsblätter „**Die Bergstadt**“ (Breslau, Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn. Preis vierteljährlich mit 21 Tafelbildern in Farben- und Tondruck und drei Musikbeilagen 3 M.) bieten ihrer großen Lesergemeinde ein prächtig ausgestattetes Weihnachtsheft dar, das auch zum Einzelkauf (Pr. 1,25 M.) zu empfehlen ist, da es außer der Fortsetzung von Kellers spannendem Roman „Ferien vom Ich“ nur in sich abgeschlossene, durchweg vortreffliche Beiträge enthält und in seinen acht Kunstbeilagen, zu denen noch 50 zum Teil ganzseitige Abbildungen im Text kommen, jedem Kunstfreunde wertvolle Gaben bringt. Eine aus warmem Herzen kommende und tief zu Herzen gehende Adventbetrachtung des Herausgebers eröffnet das acht Bogen starke Heft. Dann werden wir in Bild und Wort von Paul Schüler nach dem Kaukasus, von Ewald Banse und Otto Röse nach der Türkei und Konstantinopel, von Alfred Arnold nach der Ukraina geführt. Felix Janoske steuert unter dem Titel „Wie ich gen Warschau zog“ fesselnde ernste und heitere Bilder aus den schweren Kämpfen unserer braven Landsturmtruppen bei. Weiterhin seien hervorgehoben: die „Bergstädtische Kriegsberichterstattung“ von Paul Bartsch, „Wir und das Ausland“ von Dr. Hermann Jantzen, die feingestimmte Novelle: „Christina Bagges Lebkuchenherz“. „Rübezahls Wachtlied“ von W. Krain, der auch die ergreifend wirkende farbige Zeichnung „Flüchtlings Weihnachten“ geliefert hat, die poetischen Beiträge von K. E. Knodt, Christa Niesel-Lessenthin, Hans Bethge u. a., ferner das Klavierstück „Weihnacht“ von Poppenhagen, die literarischen Beiträge von E. M. Hamann und die kulturgeschichtlich beachtenswerten Auszüge aus alten Zeitschriften und Büchern in „Großvaters Bücherschrank“.

---

und der eine war in Deutschland und war der erklärte Feind seines Bruders. —

Das erzählte mir das Mädchen. Und sie sagte noch: „Es kam keine Nachricht mehr. Wir waren Tag und Nacht in Angst. Da schickte mich die Mutter selbst hinüber. Sie sagte: „Du wirst sie finden. Beide.“ Sie zweifelte nicht daran. Ich auch nicht. Und heute sah ich, man brachte Soldaten von beider Regiment. Beide haben heute hier gekämpft. Deshalb bat ich Sie, noch einmal mit hinausgehen zu können. Ich werde sie finden.“

Der Krieg weckt im Menschen übersinnliche Fähigkeiten. Man wird Hellseher, Ahnungen täuschen nicht, Gefühl wird Wissen. Wir gingen und gingen. Wir fanden keine Verwundeten mehr. Es mochte schon Mitternacht sein. Der Himmel klärte sich herrlich auf. Das Schweigen war wie Musik. Da tönte ein gräßlicher Schrei durch die Stille, ein lautes Jammern, und das Mädchen neben mir erzitterte.

„Ein Pferd,“ sagte ich, „ein sterbendes Pferd. Kommen Sie, es soll den Gnadenschuß bekommen.“

Wir gingen dem gräßlichen Schrei nach. Oft ging[illegible] irre, der Schall täuschte. Aber dann sahen wir den Schat[illegible] Tieres. Es stand da, hob den Kopf und schrie in seinem Schmerz zu den Sternen hinauf. Und wie wir näher kamen, sahen wir, es stand neben zwei Leichen, ein deutscher Dragoner und ein französischer Infanterist lagen da. Der Bauch des Tieres war von einem Granatsplitter aufgerissen, es stand auf zitternden Beinen, seine Augen waren ganz menschlich. Mein Schuß erlöste es.

Und wie ich mich umwende, sehe ich die Schwester neben den beiden Leichen knien. Sie hatte die Köpfe umgedreht, ich sah ein lächelndes Totengesicht und ein bitterlich entstelltes. Da wußte ich, sie hatte ihre Brüder gefunden ....

Der eine, jüngere, hielt mit beiden Händen die Linke des anderen umfaßt. So waren sie gestorben. Aber wie? Hatten sie sich getroffen, sich umarmt und waren dabei erschossen worden? Oder hatte der eine den anderen getötet und ihn dann erst erkannt, und hatte sich neben dem Geliebten töten lassen, er sein Mörder? Ich sah die Toten an. Der jüngere lächelte glücklich, verzeihend, tröstend. War er vielleicht vom Bruder getroffen worden und hatte dankbar für den Tod seine beiden Hände ergreifen können, ehe er fiel. Und zeigte der andere deshalb dieses bitterlich verzerrte Gesicht, weil er ihn getötet hatte? Und hatte er sich dann selbst getötet? Fragen, die nie gelöst werden können, ein unbekanntes Drama ...

Ich richtete das Mädchen auf. Sie hatte den Brüdern die Medaillons abgenommen. Ich glaubte, trösten zu müssen, aber sie sagte — stark, wie der Krieg den Menschen macht — sie sagte: „Kommen Sie. Die Toten brauchen uns nicht. Wir gehören den Lebenden.‘

Und wir gingen weiter durch die Welt des Jammers.

Kriegsbilder.

Wie man unsere gefallenen Helden ehrt,

schildert P. Bern. Brinkmann in einem Briefe an die „Köln. Volkszeitung“: Es heißt da:

Wir befinden uns in einer Wildnis, in einem gebirgigen Gelände, das zum Teil mit Tannen bewachsen ist. Das nächste Dorf ist eine Stunde entfernt. Hier liegt ein kleines Forsthäuschen, das trotz eines heftigen Granatregens ringsum bisher verschont geblieben ist; in nächster Nähe, 200 Meter von dem Häuschen entfernt, liegt zum Beispiel ein Blindgänger, 15 Zentimeter und 70 Zentimeter lang. Er hatte die Richtung: Forsthaus. Es ist uns eine liebe Stätte geworden. Wir haben uns hier eine Waldkapelle aus Birken- und Tannenbäumen erbaut. Geschickte Kriegerhände haben sie herrlich geschmückt. Sie trägt die Inschrift: des deutschen Kriegers heilige Stätte. Allerheiligen war sie vollendet. Es kam der Allerseelentag. Die Kapelle ist schwarz verhängt. Am Altare prangt auf schwarzem Untergrund das weiße Kriegerkreuz. Für 10 Uhr ist Trauergottesdienst mit hl. Messe für die gefallenen Krieger angesagt. Schon lange vorher sammeln sich Gruppen von Soldaten und stehen, in Andacht versunken, am Gotteshaus. Alles drängt sich herbei, keiner will zurückbleiben. Fast alle — mehrere hundert — gehen zur hl. Kommunion, um sie für die Gefallenen aufzuopfern. Darauf beginnt die hl. Messe. Die bärtigen Krieger beten den Rosenkranz. Wehmütig klingt es bei jedem Ave durch die Wildnis: „Der sich der armen Seelen erbarmen wolle.“ Es ist ein ergreifendes Bild: der Altar in Trauerschmuck, der Priester im schwarzen Gewand, die Regimentsfahne zur Seite, im großen Kreis ringsum die wackeren Krieger, manches Auge mit Tränen gefüllt. Nach beendigtem Gottesdienst geht es zum nächsten Friedhof am Forsthaus. Dort ruhen 31 Krieger. Alle Gräber sind mit Moos zierlich eingefaßt, sie tragen ein schlichtes Birkenkreuz mit der Inschrift: Hier ruht der Held ... Oder: Es starb den Heldentod ... Die Hände der Kameraden haben Kränze gewunden aus Tannengrün, einzelne weisen sogar frische Blumen auf, die man auf den Feldern mühsam gesucht hat. Den Friedhof hat man mit kleinen Birkenstämmchen eingefaßt, über seinem Eingang ragt ein großes Kreuz empor mit dem Zeichen des Erlösers. Nach schlichter Trauerfeier geht es weiter zu den anderen Begräbnisplätzen, selbst bis zur Schützenlinie. Überall zeigt sich im Schmuck der Gräber die gleiche Liebe und Sorge für die teuren Toten, überall dieselbe erhebende Feier. Ich habe gesehen, wie so mancher sich still eine Träne aus den Augen wischte. An einem solchen Tage fühlt man so recht den tiefen Inhalt des Wortes: „Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern find'st du nit.“ Mehr als einmal hörte ich aus dem Munde eines Offiziers: „Man sieht es den Leuten an, mit welcher Liebe sie die Gräber zieren.“ Gewiß ein schöner Trost für die betrübten Herzen der Angehörigen daheim!

*

Das Eiserne Kreuz für einen französischen Offizier.

Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Genf gemeldet wird, spielte sich nach einem der letzten äußerst heftigen Nachtkämpfe um Ypern folgender Vorgang nach der Erzählung eines französischen Soldaten ab:

„Die Nacht verstrich, die Morgendämmerung brach an und wir konnten das Gelände sehen, wo wir gekämpft hatten. Ohne Zweifel waren die Deutschen nach der Schlacht zurückgekommen, um ihre Kameraden zu holen. Das Gelände war leer, keine Toten, keine Verwundeten waren zu sehen, nur ein einziger Verwundeter lag auf halbem Wege zwischen den beiden Schützengräben im Kugelregen. Unsere Leute schossen noch immer, doch keiner zielte auf den Unglücklichen. Auf einmal sahen wir einen Mann aus den deutschen Gräben herauskommen und auf den Verwundeten zuschreiten, dem er offenbar helfen wollte. Eine Salve von uns streckte ihn nieder. „Feuer einstellen“ befahl plötzlich unser Offizier. Wir gehorchten und sahen nun zu unserer großen Überraschung, wie unser Offizier den Graben verließ. Von den Deutschen traf ihn eine Kugel; aber er raffte sich mit ungeheurer Kraftanstrengung auf und marschierte festen Schrittes zu dem deutschen Graben. Jetzt erhob sich ein Beifall aus beiden Gräben, und fast während einer Stunde wurde weder hüben noch drüben ein Schuß abgegeben. Unser Offizier ging bis zu dem Verwundeten hin und, obwohl selbst verwundet, hob er ihn auf, stützte und führte ihn bis zu den deutschen Gräben, wo er ihn vorsichtig auf einem Erdhügel absetzte und sicher, als wäre er zu Hause, zu uns zurückkehrte. Aber er kam nicht ohne Belohnung wieder. Ein deutscher Offizier stürzte aus seinem Graben, und, indem er von seinem Waffenrock das Eiserne Kreuz herunterriß, heftet er es an die Brust unseres Offiziers. Aus beiden Gräben ertönten stürmische Bravorufe. Langsam, von unsern Beifallsrufen begrüßt, fiel unser Offizier ermattet und bewußtlos in unsere Arme. Die Deutschen aber ließen uns Zeit, ihn aufzunehmen und ihm Hilfe zu spenden. Dann setzte der erbitterte Kampf von neuem ein.“

Zuckerfabrik Fraustadt.

Bilanz am 31. August 1914.

Aktiva.

	M	Pf	M	Pf
Fraustadt:				
Grundstückkonto	17 000	—		
Gebäude- und Anlagenkonto	100 000	—		
Maschinenkonto	130 000	—		
Bahngleis-, Rübenwagen- und Utensilienkonto	1	—		
Elektrische Anlagekonto	1	—		
Dreschsatzkonto	15 000	—	262 002	—
Glogau:				
Grundstückkonto	50 000	—		
Maschinenkonto	90 000	—		
Bahngleis- und Utensilienkonto	1	—	140 001	—
Renkersdorf:				
Grundstückkonto	1	—		
Gebäude- und Anlagenkonto	22 000	—		
Maschinenkonto	45 000	—		
Utensilienkonto	1	—	67 002	—
Oberpritschen:				
Gutskonto			389 208	80
Gutshypotheken-Tilgungskonto			6 852	05
Kassekonto			21 011	25
Effektenkonto			1 647 190	—
Beteiligungskonto			7 502	—
Debitorenkonto:				
a) Bankguthaben	1 685 456	77		
b) Diverse Debitoren	712 778	20	2 398 234	97
Aval-Akzeptenkonto Debitoren	500 000	—		
Kautionshypotheken Debitoren	300 000	—		
Bestände:				
Fraustadt	261 816	95		
Glogau	486 545	60		
Renkersdorf	39 451	—		
Oberpritschen-Gut	21 497	45	809 311	—
			5 748 315	07

Passiva.

	M	Pf	M	Pf
Aktien-Kapital-Konto			1 800 000	—
Reservefondkonto			180 000	—
Erneuerungs- u. Dispositionsfondkonto			324 000	—
do. II.			25 000	—
Gutshypothekenkonto			180 000	—
Dividendenkonto 1912/13 und 1911/12			570	—
Talon- und Wehrsteuer			16 460	—
Wechselschuld für Verbrauchsabgabe:				
an Königl. Hauptzollamt Glogau	1 417 662	16		
an Königl. Hauptzollamt Lissa	795 503	50	2 213 165	66
Diverse Kreditoren			657 602	81
Aval-Akzepten-Konto Kreditoren	500 000	—		
Kautionshypotheken Kreditoren	300 000	—		
Reingewinn für 1913/14			351 516	60
			5 748 315	07

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. August 1914.

Debet.

	M	Pf
Fabrikationskonto	4 328 504	98
Verbrauchsabgabenkonto	4 743 474	70
Zuckereinkaufskonto	5 302 768	15
Abschreibungen	115 353	—
Kursverlust	172 565	80
Reingewinn für 1913/14	351 516	60
	15 014 183	23

Kredit.

	M	Pf
Gewinn-Vortrag 1912/13	15 483	45
Zuckerkonto	14 875 845	43
Zinsen und Bankprovisionskonto	122 854	35
	15 014 183	23

Wir haben vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. August 1914 einer eingehenden Prüfung unterzogen und bestätigen deren Uebereinstimmung mit den von uns ebenfalls geprüften ordnungsgemäß geführten Büchern der Gesellschaft.

Berlin, den 21. November 1914.

Deutsche Treuhand-Gesellschaft.
Bodinus. ppa. **Heiser.**

Die in der General-Versammlung vom 30. November cr. auf 14% festgesetzte Dividende für das Geschäftsjahr 1913/14 wird von heute ab
in **Breslau** beim **Schlesischen Bankverein**
in **Berlin** bei den Herren **Georg Fromberg & Co.** und
in **Fraustadt** bei unserer **Gesellschaftskasse**
gegen Dividendenscheine Serie IV Nr. 3 mit 70,— Mk. der Aktien Nr. 1 bis 1400, bzw. Dividendenscheine Serie III Nr. 9 mit 140,— Mk. der Aktien Nr. 1401 bis 2500 eingelöst. (9386

Zuckerfabrik Fraustadt.
H. Jürgens. ppa. **H. Schmidt.**

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten öffentlichen Verlosung der zum 2. Januar 1915 einzulösenden $3^1/_2$- und 4%igen Rentenbriefe der Provinz Posen sind folgende Stücke gezogen worden:

I. $3^1/_2$%ige Rentenbriefe.

Lit. F zu 3000 Mark 14 Stück und zwar die Nummern: 50, 472, 506, 951, 1034, 1087, 1410, 1465, 1635, 1722, 1754, 1808, 1824, 1841.

Lit. G zu 1500 Mark 2 Stück und zwar die Nummern: 7, 115.

Lit. H zu 300 Mark 12 Stück und zwar die Nummern: 60, 67, 187, 295, 369, 512, 549, 600, 655, 795, 1007, 1159.

Lit. J zu 75 Mark 10 Stück und zwar die Nummern: 155, 249, 268, 408, 422, 438, 578, 608, 671, 746.

Lit. K zu 30 Mark 2 Stück und zwar die Nummern: 56, 116.

II. 4%ige Rentenbriefe.

Lit. HH zu 300 Mark 2 Stück und zwar die Nummern: 16, 28.

Die Inhaber dieser Rentenbriefe werden aufgefordert, sie in kursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Zinsscheinen bei F—K Reihe 3 Nr. 15—16 / „ HH „ 1 „ 12—16 und Erneuerungsschein bei der Königlichen Rentenbankkasse in **Breslau**, Albrechtstraße Nr. 32, oder bei der Königlichen Rentenbankkasse in **Berlin**, Klosterstraße Nr. 76, I, **vom 2. Januar 1915 ab** an den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr einzuliefern, um hiergegen und gegen Quittung den Nennwert der Rentenbriefe in Empfang zu nehmen.

Vom 2. Januar 1915 ab hört die Verzinsung der ausgelosten Rentenbriefe auf.

Auswärtigen Inhabern von ausgelosten Rentenbriefen ist es gestattet, sie an die Rentenbankkasse durch die Post portofrei und mit dem Antrage einzusenden, daß der Geldbetrag auf gleichem Wege übermittelt werde. Die Zusendung des Geldes geschieht dann auf Gefahr und Kosten des Empfängers, und zwar bei Summen bis 800 Mark durch Postanweisung.

Sofern es sich um Summen über 800 Mark handelt, ist einem solchen Antrage eine Quittung nach folgendem Muster:

„______ Mark, in Worten: ______ Mark für d______ ausgelosten Rentenbrief____ der Provinz Posen Lit.______ Nr.______ habe ich aus der Königlichen Rentenbankkasse zu Breslau erhalten, worüber diese Quittung
(Ort, Datum und Unterschrift)

beizufügen.

Schließlich machen wir noch bekannt, daß von den **früher** verlosten Rentenbriefen der Provinz Posen, **seit deren Fälligkeit 2 Jahre und darüber verflossen sind,** folgende zur Einlösung bei der Rentenbankkasse noch nicht eingereicht sind, und zwar aus den Fälligkeitsterminen:

Rückständig sind:

$3^1/_2$%ige Rentenbriefe

seit 1. Juli 1908 Lit. H Nr. 244, Lit. K Nr. 50, 148,
seit 2. Januar 1909 Lit. H Nr. 878, Lit. J Nr. 496,
seit 1. Juli 1909 Lit. J Nr. 321, Lit. K Nr. 47,
seit 2. Januar 1910 Lit. K Nr. 90,
seit 2. Januar 1911 Lit. F Nr. 1361, Lit. J Nr. 369,
seit 1. Juli 1911 Lit. H Nr. 840, Lit. J Nr. 500,
seit 2. Januar 1912 Lit. K Nr. 125,
seit 1. Juli 1912 Lit. H Nr. 566, Lit. K Nr. 86.

Die Inhaber dieser Rentenbriefe werden zur Vermeidung ferneren Zinsverlustes an die Erhebung ihrer Kapitalien erinnert, wobei gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht wird, daß nach § 44 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 die ausgelosten Rentenbriefe binnen 10 Jahren verjähren.

Hierbei machen wir zugleich darauf aufmerksam, daß die Nummern **aller** gekündigten bzw. zur Einlösung noch nicht eingereichten Rentenbriefe durch die von Ulrich Levysohn in Berlin W 10, Stülerstraße 14 herausgegebene, in Grünberg i. Schl. erscheinende allgemeine Verlosungstabelle im Februar und August j. Js. veröffentlicht werden.

Posen, den 12. August 1914. [55b

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.

Schickt Zeitungen ins Feld!

Liebe Leser in der Heimat!

Eure Angehörigen im Felde haben keinen sehnlicheren Wunsch als zu wissen, wie es auf den Kriegsschauplätzen aussieht und was daheim vorgeht. Kunde hiervon kann ihnen in dem gewünschten Maße nur eine große Heimatzeitung geben. Darum

bestellt ein

Feldpost-Abonnement

für den Monat Dezember

auf unser Blatt

für Eure Angehörigen im Felde

bei dem nächsten Postamt (nicht bei der unterzeichneten Geschäftsstelle). Das kostet 1,17 Mk. und 40 Pfg. postalische Umschlagsgebühr, zusammen also 1,57 Mk. Dafür sendet die Feldpost demjenigen, für den das Blatt bestellt ist, unsere Zeitung überallhin kostenlos nach, gleichviel, wohin seine Truppe geht.

Als Adresse ist anzugeben:

Vor- und Zuname, Dienstgrad, Kompagnie, Regiment, Brigade, Division und Armeekorps. Bestimmungsort ist nicht zu nennen.

Die Geschäftsstelle des „Posener Tageblattes".

Unsere Sammlung
zum Besten der Krieger.

84. Quittung.

Unteroffizierkorps der 1. Komp. Inf.-Regt. 46 (aus dem Felde eingesandt) 22 M. O. L. 6. Rate freiw. Kriegssteuer 20 M. Kegelklub „Gemütlichkeit“: für Nationalstiftung 10 M., für durchfahrende Truppen 10 M., zus. 20 M. Tetzlaff (für durchfahrende Krieger) 3 M. Regier.-Landmesser F. Meier, Kledern (f. Verwundete) 5 M.

Zusammen 70,00 Mk.
Dazu Betrag der 83. Quittung 64 898,52 „
Insgesamt 64 968,52 Mk.

Zur Beschaffung von Weihnachtsliebesgaben:

Aus der Gemeinde Breitenfeld 10 M. Sammlung der Gemeinde Meinitz: Ramthun 5 M., Tietsche 5 M., Weinert 1 M., Küther 3 M., Wojahn 2 M., Ohly 0.50 M., Pahl 2 M., Schulz 4 M., Neumann 1 M., Kleinschmidt 2 M., Klaus 1 M., Bartsch 1 M., Wiedemeyer 1 M., Behnke 1 M., Beeker 5 M., Vogt 1 M., Zanner 4 M., Eger 2 M., Nikolai 1 M., Janz 3 M., Hellmann 4 M., Müller 5 M., Meyer 5 M., Berndt 3 M., Klinger 3 M., Henschel 2 M., Bisanz 2 M., Zimmer 1 M., R. Kipp 2 M., W. Kipp 0.50 M. Göring 1.50 M. Hahn 1 M., Eilmeß 1 M., zus. 76.50 M., ab Porto 0.50 M. = 76 M. Gerichtsvollzieher Funda 15 M. Ehrhorn 3 M. Beamte der Königl. Regierung Posen 109 M. M. A. 3 M. Schüler Boleslaus Karaskiewicz 1 M. Schüler Hans Bitzdamm 2 M. Reg.-Landmesser F. Meier, Kledern 5 M. Skatvereinigung 20 M. Versicherungs-Inspektor 10 M. Familie Marggraf 10 M. Gemeinde Groß-Golle (Osten) 124,40 M. Walter, Posen 3,05 M. Pfarrer Schulze, Laßkirch 40,05 M. Sammlung durch Bürgermeister Abendroth, Kletzko 107,50 M.

Zu der Sammlung des Gemeindevorstehers Fischer in Michelsdorf, über die wir bereits gestern quittierten, haben beigetragen: Krautwurst 3 M., Fischer 5 M., Schulz 3 M., Sonnenburg 1 M., Steinke 2 M., Blaschke 1 M., Knechtel 2 M., Klemstein 2 M., Karg 1 M., Gehlhar 5 M., Tabbert 4 M., Schneikart J. 2 M., Snetkamp 3 M., Follmer 1 M., Grismann 4 M., Fredrich 5 M., Sander 5 M., Lorfing 3 M., Schneikart Mathias 3 M., Hahn 2 M., Edinger 2 M., zusammen 59 M.

Zusammen 539,00 Mk.
Dazu bereits quittierte Beträge 3907,85 „
Insgesamt 4446,85 Mk.

Im Ganzen 89 929,35 Mk.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer stiftet Feldpostabonnements?

Weitere Stiftungen an Feldpostabonnements gingen ein von:

	Pos. Tagebl.	Ostd. Warte
Frau A. Laschke, Liegnitz zur Verfügung der Redaktion	—	2 Stück
Zusammen . . .	—	2 Stück
Im Ganzen bisher	**120**	**1064 Stück.**

Wer stiftet weitere Feldpost-Abonnements für unsere braven Truppen im Felde? Bestellungen werden schleunigst erbeten.

Stiftungen werden nur für Truppenteile angenommen. Zeitungen für bestimmte einzelne Feldzugsteilnehmer sind von diesen bei der Feldpost oder von ihren Angehörigen bei der nächsten Reichspostanstalt zu bestellen.

Der Preis für Feldpostabonnements

ist der gleiche wie der für gewöhnliche Postabonnements auf unsere Zeitungen, nämlich für

Posener Tageblatt	Ostdeutsche Warte
täglich 2 mal	täglich 1 mal
monatlich M. 1,17	monatlich M. 0,45
vierteljährlich M. 3,50	vierteljährlich M. 1,35

hierzu erhebt die Post jedoch eine Umschlaggebühr von monatlich 40 Pfg., vierteljährlich 1,20 M., so daß jede Zeitung im Feldpostabonnement monatlich 40 Pfg. mehr als sonst kostet.

Für den Monat Dezember

sind also an Bezugs- und Umschlaggebühr für das „Posener Tageblatt“ 1,57 M., für die „Ostdeutsche Warte“ 0,85 M. zu zahlen

3700 Weihnachtsliebeskistchen für Soldaten

können wir auf Grund der bisher gestifteten Kistchen, Geldspenden und Liebesgaben nun schon an bedürftige und im Leben allein stehende Soldaten unserer Provinz an die Front abschicken, sind uns doch

auch gestern wieder 182 Liebeskistchen zugegangen,

außerdem noch weitere Geld- und Warenspenden. Wir nehmen auch in den nächsten Tagen — **vorläufig bis Freitag dieser Woche** — noch Spenden dieser Art an, bitten aber, sie uns nunmehr schleunigst zugehen zu lassen.

Es haben ferner Liebeskistchen gestiftet:

Vaterländischer Frauenverein Posen-West, durch Frau Gräfin Schack, weitere 49, 8b-Klasse des Wegnerschen Lyzeums 26, Mittelschule 1, Klasse 5b, durch Lehrer Ujma 12, Frau von Bodungen, Schwersenz 2, Thilo Sutrau 1, Frau u. Frl. Obst 2, Regierungsassessor Dr. Liebrecht 2, N., Unterberg 2, Ilse Jaeckel 1, Josef Glowinski, Delikatessen und Kolonialwarenhandlung, Posen 5, N. N. 1, N. N. 2, N. N. 3, Buchholz 1, Baecker 1, Geschwister Baecker 1, N. N. 1, Frau Polizeirat Hildebrand 3, N. N. 1, 2. Mädchenklasse Schrodkaschule 1, Charlotte Jentsch 1, Karl Wolkowitz 1, Ruth Heyne 1, Frau Brunhilde Hoffmann 2, N. N. 2, Schülerin Elfriede Wiegert 1, Evangelische Frauenhilfe, durch Herrn Pfarrer Rückert, Murowana-Goslin noch 1, Frau Martha Siebert 2, Osinski, Owinsk 3, Schneider 1, Tonn 1, Mattner, Koschmin 1, A. Hayn, Schlossermeister, Neustadt b. P. 1, Frau Oberzahlmeister Adam, Unruhstadt 1, Alma Matschoß 1, Evangel. Frauenhilfe Pinne 7, Frau Zollinspektor Mania 1, Dorothea Mania 1, Schüler Paul Sprafke 1, Trude Dahms, Elsenau 1, Frieda Rothe, Pleschen 1, A. Kloß, Pinne 1, Frau Apotheker Blümel und Mutter 1, Frau Lademeister Berndt, Pleschen II 1, Geschw. Richter, Hohenwalden 1, Kluge, Lettberg 1, Irma Bartsch, Kl.-Krebbel 1, Frau E. Reimann, Bentschen 1, Frau Ella Halliant, Schmiegel 1, Frl. Wilke 6, Frau Hegemeister Gerlach, Forsthaus Schützenwinkel 2, Holtz 1, Klasse 6 des Wegnerschen Lyzeums 2, Lehrerin Amanda Kuhlicke 5, Lilly Körner, Schmiegel 1, der Lehrer und die Schüler aus Studziniets b. Rogasen 4, die Schüler der evangelischen Schule, Großhauland bei Langgoslin 3, Klasse O. und U. III der höheren Schule Wreschen 2, Kl. 3 und O. III der städtischen höheren Schule, Wreschen 1, Kl. 4 und U. III der städtischen höheren Schule Wreschen 3, zusammen 182.

Soweit Ortsnamen nicht angegeben sind, stammen die Spender und Spenderinnen aus Posen.

Die Beamten der hiesigen Königlichen Regierung haben eine Sammlung veranstaltet, als deren Ergebnis der Herr Regierungspräsident uns 109 Mark übersandte, wofür wir 22 Weihnachtskistchen ins Feld senden werden.

Die Freude, die es den Spendern und Sammlern gemacht hat, unseren lieben Feldgrauen eine Weihnachtsüberraschung bereiten zu können, ist überall groß gewesen. Das geht aus zahlreichen Zuschriften an uns hervor, von denen heute die folgenden mitgeteilt seien:

Bromberg, den 30. November. Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß die Schüler der 3. Vorschulklasse des hiesigen Königl. Gymnasiums **18 Weihnachtsliebeskistchen** gespendet haben, die sie mit großer Freude und sichtbarem Stolze für die lieben Soldaten im Felde zur Schule brachten. Die Pakete wurden in zwei Kisten gepackt und gingen heute noch als Bahngut an die Geschäftsstelle der „Ostd. Warte“ ab. Hoffentlich kommen sie noch rechtzeitig an. Herzlichsten Dank auch von unserer Seite für all Ihre Mühe bei Ausführung Ihres menschenfreundlichen Werkes. **A. Wandelt.**

*

Eine reichliche Spende erhielten wir aus der Gemeinde Meinitz bei Miloslaw mit folgendem Begleitschreiben:

Der Redaktion übersende ich acht Liebeskistchen, gestiftet von Mitgliedern der Gemeinde Meinitz, sowie 76.50 M. mit der Bitte, für diesen Betrag noch Weihnachtsliebeskistchen für unsere wackeren Kämpfer im Osten beschaffen zu wollen. **Tietsche, Lehrer.**

Im Ganzen sind bis jetzt schon etwa 2826 Weihnachts-Liebeskistchen geliefert. Wer beteiligt sich weiter an diesem Werke der Nächstenliebe und der Dankbarkeit gegen unsere tapferen heldenhaften Verteidiger des Vaterlandes?

Auch Geldspenden und Waren zur Herstellung solcher Liebeskistchen durch uns nehmen wir gern und mit Dank entgegen.

4446,85 Mk. bares Geld für Weihnachtsliebesgaben

sind uns bereits zugegangen. Wir können dafür mindestens **1020 5 Mark-Kistchen** herstellen lassen, da wir hoffen dürfen, daß uns die Geschäftsleute die Waren für diesen Zweck billiger abgeben werden. Wir können also bereits, da uns auch Waren gespendet worden sind,

im Ganzen 3700 Liebeskistchen

für unsere braven Vaterlandsverteidiger ins Feld schicken. Hoffentlich erhöht sich die Zahl in den nächsten Tagen noch bedeutend, damit sich der Gedanke verwirklichen läßt:

Jedem Soldaten im Felde zu Weihnachten ein Liebeskistchen!

Aus der Verlustliste Nr. 65.

(Schluß.)

Infanterie-Regiment Nr. 141, Graudenz, Strasburg i. Westpr. Musk. Alois Stosick, Schliewitz, Kr. Tuchel, bisher vm., vw. Musk. August Sonnenberg, Siethen, Kr. Teltow, bisher vm., im Laz. Musk. Friedrich Semelka, Martinsdorf, Kreis Osterode, bisher vm., vw. Musk. Hermann Sylvester, Alivitz, Kr. Lauenburg, bisher vm., im Laz. Musk. Rich. Sommerfeld, Piwnitz, Kr. Briesn, bisher vm., vw. Musk. Heinrich Sand, Barmen, bisher vm., vw. Musk. Paul Schlager, Neuersdorf, Sachsen, bisher vm., vw. Res. Franz Sokolowski, Rubach, Kr. Rössel, bisher vm., vw. Musk. Bernhard Stosik, Osche, Kr. Schwetz, bisher vm., vw. Res. Franz Storkewski, Konstantia, Kr. Schwetz, bisher vm., vw. Musk. Otto Schmidt, Bergen, Rügen, bisher vm., vw. Unteroff. Heinrich Schultz, Arnsbeck, Kr. Lübeck, nicht tot, sondern vw. Res. Franz Stemski, Goral, Kr. Strasburg, bisher vm., vw. Res. Johann Tuwski, Liebschau, Kr. Dirschau, bisher vm., vw. Res. Anton Tomaszewski, Birglau, Kr. Thorn, bisher vm., vw. Res. Albert Trapp, Niemitzka, Kr. Stolp, bisher vm., vw. Musk. Reinhold Tietz, Peest, Kr. Schlawe, bisher vm., vw. Musk. Valentin Tomaschewski, Koslowo, Kr. Graudenz, bisher vm., im Laz. Musk. Paul Tomaschewski, Koslowo, Kr. Graudenz, bisher vm., vw. Unteroff. d. R. Hugo Thiel, Jarognewice, Kr. Kosten, bisher vm., vw. Musk. Hermann Trumpf, Gr.-Bislaw, Kr. Tuchel, bisher vm., vw. Res. Waldemar Tornow, Schrotthaus, Kr. Obornik, bisher vm., vw. Res. Hermann Tellker, bisher vm., vw. Musk. Paul Voß, Augustwalde, Kr. Stolp, bisher vm., vw. Musk. Otto Vetter, Halle a. S., bisher vm., vw. Musk. Gustav Witt, bisher vm., vw. Unteroff. d. R. Weber, bisher vm., vw. Res. Leo Wessolowski, Halbdorf, Kr. Marienwerder, bisher vm., vw. Res. Paul Wenning, Waldhof, bisher vm., vw. Res. Friedrich Gatz, Stolp, bisher vm., im Laz. Gefr. Hans Gloe, Kiel-Garden, bisher vm., tot. Musk. Johann Gabriel II, Königsberg, bisher vm., vw. Res. Wilhelm Gersonde, Stolp, bisher vm., vw. Musk. Gustav Gutgesell, Wegfurth, Unterfranken, bisher vm., vw. Gefr. Franz Giese, Plonen, Kr. Elbing, bisher vm., vw. Musk. Adolf Günther, Neujernischewo, Kr. Marienwerder, bisher vm., vw. Musk. Paul Gill III, Beverd, Kr. Stolp, bisher vm., vw. Musk. Hans Glatz, Hamburg, bish. vm., vw. Musk. Leon Gurski, Gesewitz, bisher vm., vw. Musk. Ernst Gadischke, Neu-Polinnenau, Kr. Graudenz, bisher vm., vw. Musk. Oskar Geisler, Jerischewo, bisher vm., vw. Musk. Josef Goyke, Wirschutzin, Kr. Lauenburg, bisher vm., vw. Musk. Willi Gruhlke, Tretenmühle, Kr. Rummelsburg, bisher vm., vw. Res. Willi Grundman, Jablonowo, Kr. Strasburg, bish. vm., vw. Res. Otto Giese, Stiezno, Kr. Strasburg, bisher vm., vw. Musk. Wilhelm Bodammer II, Reinau, Kr. Kulm, bisher vm., vw. Musk. Otto Boehlke, Schönwalde, Kr. Thorn, bisher vm., vw. Musk. Johann Bruchwalski, Marienwerder, bisher vm., vw. Musk. Franz Bethnia, Czenink, Kr. Wenglatten, bisher vm., vw. Musk. Bruno Berndt, Nardewitz, Kr. Stralsund, bisher vm., vw. Musk. Franz Bojaski, Gremblin, Kr. Marienwerder, bisher vm., vw. Sergt. Max Behm, Gingst, Rügen, bisher vm., vw. Res. Reinhold Breider, Buczek, bisher vm., vw. Musk. Ernst Bredlow, Gertzlow, Kr. Soldin, bisher vm., vw. Musk. Stanislaus Brischkowski, Bruchnowo, Kreis Thorn, bisher vm., vw. Musk. Johann Baehr, Posilge, Kr. Stuhm, bisher vm., im Laz. Res. Franz Smirgowski, bisher vm., im Laz. Musk. Adolf Harke, Herrentrug, Lippe, bisher vermißt, verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 142, Mülhausen i. E., Müllheim i. Baden. (Berichtigung früherer Angaben.) Sergt. Hermann Hinz, Mrotschen, Kr. Wirsitz, bisher vw. tot. Res. Richard Herzog, Neugersdorf, Kr. Löbau, bisher vm., im Laz.

Infanterie-Regiment Nr. 149. Gerlach, Dienstgrad nicht angegeben, von der 5. Komp., l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 150, Allenstein. Musk. Arthur Blum, Krain, Kr. Tuchel, bisher vm., vw. Musk. Stefan Gardey, Meudten, Kr. Stuhm, bisher vm., vw. Gefr. d. R. Kurt Loß, Pleschen, bisher vm., vw. Res. Friedr. Mahlke, Drebbin, Kr. Dt.-Krone, bisher vm., vw. Res. Georg Müller VIII, Barloschen, Kr. Bomst, bisher vm., im Laz.

Infanterie-Regiment Nr. 151, Sensburg, Bischofsburg. Res. Theodor Danielewicz, Zegrze, Kr. Posen, bisher vm., vw. Res. Gustav Herbst, Jungfer, Kr. Elbing, bisher vm., im Laz. Res. Jakob Janke, Kykoit, Kr. Marienburg, bisher vm., tot. Res. Franz Koslowski, Buchwalde, Kr. Stuhm, bisher vm., vw. Res. Otto Kommritz, Elbing, bisher vm., vw. Res. Georg Radtke, Elbing, bisher vm., vw. Musk. August Scharnetzke, Weichselhoff, Kr. Bromberg, bisher vm., vw.

Infanterie-Regiment Nr. 164, Hameln. 5. Komp.: Hauptm. Karl Prowe, Szczepanowo, Kr. Posen, tot.

Jäger-Bataillon Nr. 9, Ratzeburg. 1. Komp.: Jäg. Johann Tißler, Tostelau, Kr. Dirschau, vm. — 2. Komp.: Jäg. Stanisl. Augustiniak, Hohensalza, vm. Jäg. Kurt Kirstein, Danzig, vm. — 4. Komp.: Oberjäg. Adolf Fischer, Jungen, Kr. Marienwerder, l. vw. Jäg. Johann Leschkowsky, Kelpin, Kr. Danzig, vm. Jäg. Felix Szczepanski, Keschitz, Kreis Marienwerder, vm. Res. Paul Herold, Schleusenau, Kreis Bromberg, vm. Res. Johann v. Prondzinsky, Weysk, Kr. Schlochau, vm. Res. Eduard Döhrke, Danzig, vm.

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 14, Kolmar i. E. 2. Komp.: Jäg. Rudolf Meiser, Gr.-Salau, Kr. Danzig, l. vw.

Reserve-Dragoner-Regiment Nr. 6, Oldenburg. 2. Esk.: Gefr. Franz Kubacki, l. vw.

Dragoner-Regiment Nr. 12, Gnesen. 4. Esk.: Leutn. Günther v. Enckevort, schw. vw. Leutn. v. Waldow, l. vw. Leutnant Achatis v. Platen, tot. Gefr. Wilhelm Niedermeyer, Hüllhorst, Kr. Lübbecke, schw. vw. Drag. Adolf Kottke, Behle, Kr. Czarnikau, tot. Drag. Franz Lüdtke, Jaasde, Kr. Kolberg, tot. Drag. Albert Schwab, Unterlenningen, Kr. Kirchheim, vm. Drag. Hugo Droese, Buslau, Kr. Belgard, vm. Gefr. Robert Schmoldt, Köslin, vm. Unteroff. Ernst Groth, Patzig, Rügen, schw. vw. Gefr. Paul Stichel, Lagordesmühlen, Kr. Königsberg, schw. vw. Drag. Bruno Schmidt, Wilhelmsfelde, Kr. Gnesen, vm. Drag. Alexander Kopterski, Posen, vw. Drag. Otto Heß, Stettin, l. vw. Drag. Willy Radloff, Stettin, schw. vw. Drag. Otto Günther, Kossin, Kr. Pyritz, schw. vw. Gefr. Emil Schmidt, Johannisthal, Kr. Hohensalza, l. vw.

Feldart.-Regt. Nr. 3, Brandenburg a. H. 1. Batterie: Kan. Julius Sliwa, Gr.-Schliewitz, Kr. Tuchel, l. vw. Kan. Franz Wyrwac, Silz, Kr. Bomst, tot.

Feldart.-Regt. Nr. 27, Mainz. Leichte Munitions-Kolonne: Kan. Anton Szczepaniak, Kosten, l. vw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 51, Straßburg i. E. 5. Batterie: Kan. Andreas Czaika, Biskupice, Kr. Schmiegel, tot.

Feldart.-Regt. Nr. 84, Straßburg i. E. 5. Batterie: Kan. Edmund Wiedemann, Bachwitz, Kr. Bromberg, l. vw.

Fußart.-Regt. Nr. 20, Truppenübungsplatz Lockstedt. 7. Batt.: Kan. Johann Walkowiak, Posen, tot. Kan. Paul Ewald Bleich, Zützer, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Kan. Leon Ignasiak, Gorka II, Kr. Obornik, l. vw. — 8. Batterie: Kan. Johannes Smigielski, Gorzyczki, Kr. Kosten, vw. Kan. Johann Otwiaska, Deutschdorf, Kr. Schildberg, schw. vw. — Leichte Munitions-Kolonne: Kan. Wladislaus Schulz, Podrze, Kr. Samter, durch Unfall verl.

Garde-Pionier-Bataillon, Berlin. 1. Garde-Feld-Komp.: Res. Paul Kornowski, Bönhof, Kr. Stuhm, vm. Res. Emil Sander, Steinburg, Kr. Wirsitz, schw. vw. Unteroff. Arthur Brehm, Danzig, tot. Vizefeldw. Hermann Zabel, Kölln, Kr. Marienwerder, l. vw. Pionier Albert Tullack, Gluckau, Kr. Danzig, tot. Res. Valentin Liponski, Schwarzenau, Kr. Witkowo, vm. Res. Johann Winkler II, Skorschewo, Kr. Karthaus, l. vw. Pion. Willy Steck, Buk, Kr. Grätz, vw. Pion. Anton Maliszewski, Lobsens, schw vw. Pion. Fritz Humboldt, Danzig, schw. vw.

4. Pionier-Bataillon Nr. 10, Minden. 1. Feld-Komp.: Res. Friedrich Krüger, Gremboczyn, Kr. Thorn, tot.

Pionier-Regiment Nr. 18, Königsberg i. Pr. 2. Feld-Komp.: Res. Julius Kannewski, Abbau Schwarzbruch, Kr. Thorn, vm. Res. Emil Stankowitz, Neukirch, Kr. Marienburg, vm. Res. Franz Ruth, Neufahrwasser, Kr. Danzig, vm. Pion. Otto Walter, Danzig, vm. — 3. Feld-Komp.: Pionier Artur Dunst, Heubude, Kr. Danzig, schw. vw. — 4. Feld-Komp.: Pion. Erich Krampitz, Prinzenthal, Kr. Bromberg, vm.

Pionier-Regiment Nr. 19, Straßburg i. E. 1. Feld-Komp.: Pion. Josef Cwik, Krolikowo, Kr. Schubin, l. vw.

Arbeiter-Bataillon Nr. 1. Wehrm. Richard Grüttner, v. d. 2. Komp. gestorben.

Württembergische Verlustliste Nr. 47.

Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg. 2. Komp.: Musk. Johann Nowak, Rakwitz, tot.

Die Verlustliste Nr. 89

verzeichnet folgende Truppenteile: Infanterie: 2 und 3. Garde-Inf.-Brig., Stab, 69. Res.-Inf.-Brigade, Stab, 2. Garde-Regt., Garde-Grenadier-Regt. Franz, 4. Garde-Regt., Reserve-Inf.-Regt. 1. 2, Landwehr-Inf.-Regt. 2, Grenadier-Regt. 3, Landw.-Inf.-Regt. 4, Grenadier-Regt. 5, 6, Landwehr-Inf.-Regt. 8, Grenadier-Regt. 9, Reserve-Inf.-Regt. 10, 11, Landwehr-Inf.-Regt. 12, Inf.-Regt. 13, Reserve-Inf.-Regt. 16, Inf.-Regt. 17, Landwehr-Inf.-Regt. 19, 21, Inf.-Regt. 22, Brigade-Ersatz-Bat. 22, Inf.- und Reserve-Inf.-Regt. 23, Inf.- und Landwehr-Inf.-Regt. 24, Reserve- und Landwehr-Inf.-Regt. 25, Brigade-Ersatz-Bat. 25, 26 Inf.-Regt. 27, Reserve-Inf.-Regt. 28, Brigade-Ers.-Bat. 28, Inf.-Regt. 29, 30, 31, Reserve-Inf.-Regt. 31, 32, Landwehr-Inf.-Regt. 32, Reserve-Inf.-Regt. 34, Füsilier- und Res.-Inf.-Regt. 35, Füs.-Regt. 36, Reserve-Inf.-Regt. 37, Füsilier-Regt. 38, Brigade-Ersatz-Bat. 38, Füsilier- und Landwehr-Inf.-Regt. 39, Füsilier- und Reserve-Inf.-Regt. 40, Brigade-Ersatz-Bat. 42, Inf.-Regt 45, 46, Landwehr-Inf.-Regt. 47, Reserve-Inf.-Regt. 48, Brigade-Ersatz-Bat. 50, Inf.-Regt. 51, Landwehr-Inf.-Regt. 53, Inf.-Regt. 56, Brigade-Ersatz-Bat. 56, Reserve-Inf.-Regt. 60, 61, Inf.-Regt., 63, Reserve-Inf.-Regt. 65, Inf.-Regt. 66, 67, Res.-Inf.-Regt. 69, 71, 72, Füsilier-Regt. 73, Res.-Inf.-Regt. 74, Inf.-Regt. 75, 76, Reserve- und Landwehr-Inf.-Regt. 76, Inf.-Regt. 77, 78, Reserve-Inf.-Regt. 78, Brigade-Ersatz-Bat. 79, Füsilier- und Reserve-Inf.-Regt. 80, Reserve- und Landwehr-Inf.-Regt. 81, Brigade-Ersatz-Bat. 81, Reserve-Inf.-Regt. 82, 83, Inf.-Regt. 84, 85, Füsilier- und Reserve-Inf.-Regt. 86, Inf.-Regt. 87, Reserve-Inf.-Regt. 88, Grenadier-Regt. 89, Füsilier-Regt. 90, Reserve-Inf.-Regt. 91, 94, Inf.-Regt. 97, Res.-Inf.-Regt. 98, Reserve-Inf.-Regt. 109, 110, Inf.-Regt. 111, 112, 114, 115, 116, 117, 118, 132, 135, 136, 140, 141, Infanterie-Regt. 143, 151, 152, 153, 154, 156, 157, 158, 162, 163, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 176, Reserve-Inf.-Regt. 201, 205, 206, 207, 213, 214, 223, 236, Reserve-Inf.-Regt. Metz, Landsturm-Bat. 2 Hannover, Naumburg a. S., Osnabrück, Osterode 2. Prenzlau 1, Schwerin, Weißenfels, Jäger- und Reserve-Jäger-Bat. 6, 7, Reserve-Jäger-

Bat. 15, 16, Kavallerie: 2. Garde-Ulanen-Regt., Schweres Res.-Reiter-Regt. 3, Kürassier-Regt. 7, 8, Grenadier-Regt. z. Pf. 3, Dragoner-Regt. 5, Reserve-Husaren-Regt. 6, Husaren-Regt. 12, 16. Feldartillerie: 3. Garde-Feldart.-Regt., Reserve-Feldart.-Regiment 6, Feldartillerie-Regiment 11, Reserve-Feldartillerie-Regt. 15, Feldart.-Regt. 25, 27, Feldart.-Regt. 30, 34, Reserve-Feldart.-Regt. 45, Feldart.-Regt. 50, 63, Feldart.-Regt. 71, 82. Fußartillerie: Fußart.-Regt. 4, 8, Reserve-Fußart.-Regt. 9, Schwere Küstenmörserbatterie 6. Pioniere: 2. Garde-Pionier-Bat. siehe Pionier-Regt. 31, 1. Pionier-Bat. 4, 5, 6, 2. Pionier-Bat. 7, Pionier-Bat. 9, 1. Pionier-Bat. 10, Pionier-Bat. 11, Pionier-Regt. 19, 2. Pionier-Bat. 21, Pionier-Regt. 24, Pionier-Bat. 27, Pionier-Bat. 28 siehe Pionier-Regt. 31, Pionier-Regt. 29, 31, Reserve-Pionier-Komp. 45. Munitionskolonnen: Infanterie-Munitionskolonne des Gardekorps, Artillerie-Munitionskolonne 6, 8 des Gardekorps. Sanitätsformationen: Sanitäts-Komp. 3 der 1. Garde- und 1. Garde-Ersatz-Division, Sanitätskomp. 3 des 8., 2 des 16., 3 des 18. Armeekorps, Feldlazarett des 5. Armeekorps, Reservelazarett 1 Darmstadt, Gotha, Begleittruppe vom Roten Kreuz, Etappeninspektion des 8. Armeekorps, Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Rotes Kreuz Provinzverein Brandenburg a. H., Freiwillige Sanitätskolonne Aachen. Train: 4. Park-Bat. der 26. Inf.-Division, Etappen-Fuhrparkkolonne 23 des 3. Armeekorps, Fuhrparkkolonne 4 des 7. Armeekorps. Mag.-Fuhrparkkolonne des 7. Armeekorps, Magazin-Fuhrparkkolonne 3 der 7. Etappen-Inspektion. Proviantamt des 10. Armeekorps, Proviantamt Rastatt. Bekleidungsämter: Kriegsbekleidungsämter des 1., 4. und 6. Armeekorps.

Kriegs-Chronik.

6. November.

Bei den fortschreitenden Angriffen auf Ypern werden 1000 Franzosen gefangen genommen.

Französische Angriffe bei Noyon, Vailly, Gavonne und Servon werden abgewiesen.

Drei russische Kavallerie-Divisionen, die bei Kolo die Warthe überschritten hatten, werden geschlagen und über den Fluß zurückgeworfen.

Nach Antwerpener Meldungen hat De Wet die Oranje-Republik ausgerufen. Ae Oranjestaatler sollen sich ihm angeschlossen haben.

7. November.

Nach einer amtlichen Meldung des Reuterschen Bureau aus Tokio ist Tsingtau gefallen.

Am Westrand der Argonnen wird eine wichtige Höhe erstürmt.

8. November.

In Serbien werden von den Österreichern Schabatz und feste Stellungen bei Krupanj und Kostajnik genommen.

Über Rotterdam kommen Nachrichten, nach denen die deutsche Schutztruppe in Südwestafrika in den ersten Tagen des Oktober in mehreren Treffen die englischen Truppen geschlagen und einige Mann gefangen genommen haben.

Ein Angriff starker russischer Kräfte nördlich des Wysztyner Sees an der ostpreußischen Grenze wird unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen, die 4000 Gefangene und 10 Maschinengewehre verlieren.

In der Schlacht um Nieuport greifen wieder englische Kriegsschiffe ein, die aber durch die deutsche Artillerie schnell vertrieben werden. Ein aus Nieuport unternommener Ausfall der Feinde scheitert gänzlich.

Bei den Angriffen auf Ypern, die stetig fortschreiten, werden einige hundert Gefangene gemacht.

Türkische Truppen überschreiten die ägyptische Grenze.

Die bei Akaba am Roten Meer gelandeten englischen Truppen werden von den Türken vernichtet.

In dem seit zwei Tagen dauernden Kampf an der kaukasischen Grenze werden die russischen Truppen geschlagen.

9. November.

Bei Konin in Russisch-Polen zersprengt deutsche Kavallerie ein russisches Bataillon, macht 500 Gefangene und erbeutet acht Maschinengewehre.

Zwischen Kaiser Franz Joseph und dem Sultan- und zwischen den österreichischen Oberbefehlshaber Erzherzog Friedrich und dem türkischen Kriegsminister Enver Pascha werden Telegramme gewechselt.

Die russische Regierung legt in Peking Widerspruch ein gegen die Zusammenziehung chinesischer Truppenmassen an der Grenze der Mandschurei.

Der kleine Kreuzer „Emden" wird bei den Kokos-Inseln von dem englische nKreuzer „Sidney" angegriffen und nach hartnäckigem Gefecht von der überlegenen Artillerie des Gegners in Brand geschossen. Die Besatzung setzt das Schiff auf den Strand. 200 von der 361 Mann starken Besatzung fallen; der Kapitän v. Müller gerät in Gefangenschaft.

Der kleine Kreuzer „Königsberg" wird in der Mündung des Rufidschiflusses in Deutschostafrika von dem englischen Kreuzer „Chatam" durch Versenken eines Kohlendampfers blockiert.

10. November.

In den Kämpfen in Flandern wird Dixmuiden erstürmt und südlich davon der Yserkanal überschritten. Westlich von Langemarck werden die feindlichen Stellungen gestürmt und ferner der Ort St. Eloi, südlich von Ypern genommen. 3500 Gefangene und 21 Maschinengewehre fallen bei diesen Kämpfen in die Hände der deutschen Truppen.

Im Kaukasus ziehen sich die Russen auf die zweite Linie ihrer Stellungen zurück.

Die in Ägypten einmarschierten türkischen Truppen besetzen zwei befestigte Stellungen und nehmen den Engländern 4 Feldgeschütze ab.

11. November.

In Mittelgalizien sind die Russen den aus strategischen Gründen zurückweichenden Österreichern bis auf etwa 50 Kilometer westlich der Linie Jaroslau-Przemysl gefolgt; Przemyl ist wieder eingeschlossen.

In Serbien erstürmen die Österreicher eine Höhe südlich von Schabatz und drücken dadurch den rechten feindlichen Flügel ein; die Serben gehen zurück; an der Westgrenze Serbiens rücken die Österreicher über die Linie Loznica-Krupanj hinaus vor.

Nach italienischen Meldungen soll China die allgemeine Mobilmachung angeordnet haben. Japan fordert von China die Zurückziehung der Truppen aus der Provinz Schantung, die Japan zur Sicherung Chinas vorübergehend besetzen will.

Bei Kalisch wird überlegene russische Kavallerie von deutscher Kavallerie zurückgeworfen.

Ein erneuter Vorstoß der belgisch-englischen Truppen über Nieuport wird zurückgeworfen und das östliche Yser-Ufer vom Feind geräumt. Bei den Kämpfen um Ypern werden wiederum 700 Franzosen gefangen genommen.

12. November.

Auf der Höhe von Dover wird das englische Torpedokanonenboot „Niger" von einem deutschen Unterseeboot in Grund geschossen.

Nach der durch Vermittelung der Pekinger japanischen Gesandtschaft nach Berlin gelangten Meldung des Gouverneurs von Kiautschau, Kapitän Meyer-Waldeck, an den Kaiser ist die Stadt und Festung Tsingtau neun Tage lang von den Japanern vom Land und von der See aufs heftigste beschossen worden. Die Verluste der Besatzung sind weit geringer, als zu erwarten war.

Ein Aufruf des Sultans an das Heer verkündet den Heiligen Krieg für alle Muselmanen.

In den Kämpfen an der Yser werden neuerdings 1800 Gefangene gemacht.

Südlich von Eydtkuhnen hat sich eine neue Schlacht entwickelt.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 2. Dezember.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. verb.)

Donnerstag, 3. Dezember. 1753. Sam. Crompton, Erfinder der Baumwoll-Spinnmaschine, * Firwood. 1812. H. Conscience, fläm. Dichter, * Antwerpen. 1838. Louise, Großherzogin von Baden, * Berlin. 1854. J. P. Eckermann, Sekretär Goethes, † Weimar. 1857. Christian Rauch, Bildhauer, † Dresden. 1868. W. A. Lette, Gründer des Lettevereins, † Berlin. 1888. Karl Zeiß, Mechaniker, † Jena. 1890. Herm. Berghaus, Kartograph, † Gotha. 1890. L. Camphausen, preußischer Staatsmann, † Köln. 1900. Eduard Hoffmann, Erfinder des Ringofens, Schöpfer der Tonwarenindustrie, † Berlin. 1902. Heinr. Landesmann, Schriftsteller (Hieronymus Lorm), † Brünn. 1908. Ilse Frapan, Dichterin, † Genf.

Militärische Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Befördert: zum Rittmeister: der Oberleutnant d. Landw.-Kav. 1. Aufgeb. Reinhart (Worms) im Res.-Drag.-Regt. Nr. 4, zum Leutnant d. Res.: der Vizewachtmeister Grep (II Frankfurt a. M.) im Res.-Drag.-Regt. Nr. 4; zum Oberleutnant: v. Klitzing, Lt. a. D. (I Hamburg), zuletzt im Feldart.-Regt. Nr. 17, jetzt Führer der Art.-Mun.-Kol. 30 d. 9. Res.-Korps; zu Leutnants d. Res.: die Vizewachtmeister Rheinkober (Danzig), Winkelmann, Offiz.-Stellvertr. (Danzig) d. Feldart.-Regts. Nr. 36, Werner (Glogau) im Res.-Fußart.-Regt. Nr. 5, d. Fußart.-Regts. Nr. 5. Befördert: zum Oberleutnant: Ritter, Lt. d. Landw. a. D., zuletzt d. Landw.-Feldart. 1. Aufgeb. (Bromberg), jetzt im 3. Garde-Feldart.-Regt.; zu Hauptleuten: Emminghaus (I Berlin), Wegener (III Berlin), Nebe (Posen), Oblt. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., von den Brincken, Oblt. d. L. a. D. (Posen), zuletzt d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., alle vier jetzt b. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 47; zu Oberleutnants: Herford, Behrmann (I Berlin), Tombeyl (III Berlin), Kühne (Ostrowo), Lts. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Richter, Lt. d. L.-Inf. 2. Aufgeb. (Ostrowo), Lang, Lt. d. Landw.-Kav. 1. Aufgeb. (V Berlin), alle sechs jetzt b. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 47, Villaret, Lt. a. D., zuletzt im Inf.-Regt. Nr. 55, jetzt Adj. d. 19. Landwehr-Inf.-Brig.; zu Leutnants d. Res. Nordmann (Bromberg), Vizewachtm., d. Feldart.-Regts. Nr. 23; Halbe (Bromberg), Fähnr., zum Lt. d. Landw.-Feldart. 1. Aufgeb., diese beiden jetzt bei d. Ers.-Abt. d. Feldart.-Regts. Nr. 17; Kolbe (Posen), Bake, Hoffmann, Hiehle, Druhm, Vizefeldwebel (I Berlin) im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 37; zu Leutnants d. Landw.-Inf. 1. Aufg.: die Vizefeldwebel: Altmann (Liegnitz), Benner, Kleint, (Hirschberg), Doering, Erhardt, Gerlach, Gohlke, Goerbing (I Berlin) im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 7, Becher, Bock, Bruns, Bürger, Frankenberg, Geipert, Balke, Bötzow, Baumeister, Bonkowski (I Berlin), Eckert (Rawitsch), Hölzel (Posen) im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 37; von Chlapowski, Vizewachtm. (Samter) b. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 37, zum Lt. d. Landw.-Kav. 1. Aufgeb. Befördert: Buchacker, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 5, jetzt bei d. Landw.-Fuhrp-Kol. 1 d. Landw.-Korps, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, Weigt, Oblt. d. Res. d. Gren.-Regts. Nr. 6 (III Berlin), jetzt b. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 7, zum Hauptmann, Müller, Lt. d. Res. d. Inf.-Regts. Nr. 77 (II Berlin), jetzt b. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 7, zum Oblt., zu Leutnants d. Res.: die Vizewachtmeister Menzner (Görlitz), Steffens (Glogau), jetzt b. Feldart.-Regt. d. 3. Landw.-Div., Zimmer (Brieg), d. Feldart.-Regts. Nr. 56; zu Hauptleuten: die Oberleutnants d. Res. Schulze (III Berlin), Schröder (Schlawe) d. Gren.-Regts. Nr. 7, jetzt b. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 19, Bethge d. Masch.-Gew.-Abt. 2 (Thorn), jetzt bei d. Fest.-Masch.-Gew.-Abt. 2, die Oberleutnants d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb.: Hubert (I Berlin), Reuter (III Berlin), v. Uechtritz u. Steinkirch (Liegnitz), jetzt b. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 19; zum Oberleutnant: d. Leutnant Schmidt d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (III Berlin), jetzt b. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 19; zu Leutnants d. Res.: die Vizefeldwebel, jetzt b. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 2: Schultz, Geißler (Stralsund), Geipel (Anklam), d. Inf.-Regts. Nr. 14, Eichhorst (Stralsund), d. Inf.-Regts. Nr. 49, die Vizefeldwebel, jetzt b. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 9: Muskawitz (Anklam), d. Inf.-Regts. Nr. 19, Schrader, Ehmke (Anklam), d. Inf.-eRgts. Nr. 49, Welk, Bülow, Menzel (Stargard), d. Inf.-Regts. Nr. 149; zu Leutnants d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.: die Vizefeldwebel: Gohlke, Fehringer, Ambach, Fritze (I Berlin), Richter, Riedel (Hirschberg), jetzt b. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 19; zu Leutnants d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb.: Binder, Böhm (Vizefeldw. (I Berlin), jetzt b. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 19; Fischer, Vizewachtm. (Görlitz), jetzt b. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 19, zum Lt. d. Landw.-Kav. 1. Aufgeb., Schuchardt, Vizewachtm. (Thorn), jetzt b. d. Ersatz-Abt. d. Feldart.-Regts. Nr. 35 und 81, zum Lt. d. Landw.-Feldart. 1. Aufgeb. Befördert: zum Leutnant d. Res. der Vizefeldwebel: Spruth (Stargard), d. Inf.-Regts. Nr. 14, Riecke (Graudenz), Westphal (Thorn), Szafranski (Graudenz), Meyerfeldt, Sahm, Troll, Freudenreich, Sprung, Groth, Hoellger (Danzig), Neumann (Hannover), v. Esden-Tempski (Thorn), Wolfrom (Münster), Elsässer, Krahnen (V Berlin), jetzt im Res.-Fußart.-Regt. Nr. 17; Gehrke, Vizewachtm. (V Berlin), jetzt in d. Fest.-Fußart.-Mun.-Kol.-Abt. Posen, zum Lt. d. Landw.-Kav. 1. Aufgeb. Zum Zeug-Oberleutnant befördert: der Zeugleutnant Heise (VI Berlin), zuletzt b. Art.-Dep. in Posen, jetzt b. Art.-Dep. in Thorn. v. Boltenstern, Zeug-Hauptm. b. Art.-Dep. in Posen, mit d. gesetzl. Pens. ausgeschieden. Befördert zum Oberleutnant: der Leutnant Schroeter d. Landw. a. D. (V Berlin), zuletzt in d. Landw.-Kav. d. 1. Bats. (Posen) 1. Pos. Landw.-Regts. Nr. 18.

Neue Ritter des Eisernen Kreuzes.

Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes erster Klasse wurden ausgezeichnet: der Hauptmann Tierarzt Randhahn, Schlachthofdirektor in Schwersenz, nachdem ihm erst vor kurzem das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen worden war; Generalmajor Krahmer, der frühere Kommandeur des 2. Leibhusaren-Regiments und bis zum Kriege Kommandeur der 37. Kavallerie-Brigade in Allenstein, der jetzt eine gemischte Landwehr-Brigade kommandiert; der Hauptmann Arthur Hardt (Inf. 23), Sohn der Frau Anna Hardt, geb. Philipsen in Zoppot; Leutnant Müller (Pion. 23).

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben erhalten: der Offiz.-Stellvertr. im Landw.-Regt. 37 Otto John aus Posen; Leutn. Laske im Fußart.-Regt. Nr. 11, Sohn des Polizeirats L. aus Posen; Feldwebelleutnant Klott von der Maschinengewehr-Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 47 und 10 Mann der Kompagnie; der Eisenbahndiätar Wilhelm Zangeri vom Füs.-Regt. von Gersdorff Nr. 80 (Wiesbaden), Sohn des Lehrers a. D. in Posen; der Magistratskanzleisekretär Heinrich Kopetzki aus Posen, Offiz.-Stellvertr. in einem Res.-Inf.-Regt. im Osten; der Unteroff. Ewald Trepping, Sohn des verstorbenen Obervostassistenten A. Trepping in Posen; Sanitäts-Unteroffizier Stephan Kowalczyk aus Posen, Sohn des hiesigen Polizeiwachtmeisters; der Hornist Karl Haacker von der 9. Komp. Gren.-Regts. Nr. 6 aus Rostock, die letzten beiden waren bis zum Kriegsausbruch als Schriftsetzer in unserer Buchdruckerei tätig; Dr. med. Karl de Greck aus Jarotschin; Oberarzt Dr. Rind-Posen; Bogula, Eisenbahnsekretär; Schleifer, technischer Eisenbahnpraktikant in Posen; Schulze, Eisenbahnsekretär in Bromberg; Feldintendantursekretär Bröse vom 2. Armeekorps, Sohn des Rechnungsrats Bröse, Posen; Alex Peiser, Feldunterarzt im Inf.-Regt. 47, Stab 1, des 5. Armeekorps; der Leutnant der Res. Reiche im Feldart.-Regt. 56; der Gefreite Wilhelm Hoffmann aus Feuerstein im 1. Garde-Reserve-Dragoner-Regt.; der Serg. Werner in der 6. Kompagnie 46. Inf.-Regts. aus Posen; Oberltn. Kaffanke im Inf.-Regt. Nr. 50, jetzt im Landw.-Regt. Nr. 22 und das österreichische Militärverdienstkreuz; der Vizewachtm. im 2. Garde-Ulanen-Regiment Otto Hasse aus Schneidemühl; Serg. im Inf.-Regt. 131 Julius Fritz, Sohn des Bahnwärters Julius Fritz aus Schneidemühl; Kurt Matschos, Vizefeldw. und Regiments-Tambour im Inf.-Regt. 50; Unteroff. Adolf Schramm, 2. Kompagnie Inf.-Regt. 50; der Hornist Damm aus Hernstal; Leutnant Wendt im Inf.-Regt. Nr. 58; Leutn. Amtsrichter Dr. Leske aus Glogau, Feldwebel im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 6; Paul Strupp, früher Hoboist im Infanterie-Regiment 58, jetzt Kanzleigehilfe beim Amtsgericht in Glogau I; Fahnenjunker Unteroffizier Graf Dominicus von Strachwitz aus Glogau; Unteroff. Fritz Ludewig aus Glogau; Hauptmann Westphal aus Sprottau; Tiefbautechniker Alfred Höring im Res.-Inf.-Regt. Nr. 6; J. E. Graf Saurma-Jeltsch, Oberleutn. der Res. Leib-Kür.-Regt. 1; H. Graf Saurma-Jeltsch, Leutn. der Res. Leib-Kür.-Regt. 1; A. Graf Saurma-Jeltsch, Oberleutn., Leib-Garde-Hus.-Regt.; Graf von Francken-Sierstorpff, Leutn. der Res. Leib-Kür.-Regt. 1; Leutn. Drinkmann, Inf. 61, Sohn der verw. Frau Hauptmann Drinkmann in Danzig; Leutn. der Landw. Konstantin Knotschote-Danzig, Prokurist der Schrauben-, Muttern- und Nietenfabrik Akt.-Ges. in Danzig-Schellmühl; Kaufmann Offizierstellvertreter Walter Schröder-Danzig, Res.-Inf. 5, Prokurist der Firma Degner und Ilgner; Kaufmann, Leutn. der Res. Oskar Röhr-Hamburg, Fußart.-Regt. 20, Sohn des Rentiers Wilhelm Röhr in Danzig; Sanitätsunteroff. der Res. Fritz Reich, Gehilfe in der Drogenhandlung Max Braune in Danzig; Unteroff. Emil Dudeck aus Danzig, Garde-Feldart. 1; Vizewachtmeister Walter Bahr, Stab der Leib-Husaren-Brig.; Unteroff. Theodor Maaß, unter gleichzeitiger Beförderung zum Vizefeldwebel, Res.-Inf. 5, Sohn des pensionierten Weichenstellers Maaß in Neustadt; Vizefeldw. der Res. Kand. ing. F. Reincke, unter gleichzeitiger Beförderung zum Leutnant der Res., Landw.-Inf. 5; Brennereiverwalter Unteroff. der Res. Wilhelm Zynda aus Malzow, Reserve-Fußart.-Regt. 17; Jäg. Gustav Büttner, Jäg. 4, Sohn des verstorbenen Gastwirts Gustav Büttner in Nickelswalde; Unteroff der Res. Stephan Ptach aus Borowo bei Karthaus; Res. Albert Plotzke, Res.-Inf.-Regt 61, Stiefsohn des Arbeiter Potrykus in Rheda; Leutn der Res. Erwin Tenzer, Sächs. Inf.-Regt. 100, Sohn des früheren Direktors der Artilleriewerkstatt in Danzig, der sich das Eiserne Kreuz im Feldzug 1870/71 erwarb; Feldwebelleutnant Hans Kujawski, Marienburg; Zollaufseher Feldwebelleutnant Otto Gehrmann Konitz, Landw.-Bat., Konitz; Gutsbesitzer Leutn. der Res. Jungclaussen, Eichhorst, Inf. 176; Unteroff. der Res. Herbert Katzfuß aus Kunzendorf; Wachtmeister Stegmann, Feldart. 72; Offizierstellvertreter Georg Krause, Res.-Inf. 18; Res. Bell, Hus. 5; Gefr. Wladislaus Hering, Res.-Inf. 61; Leutn. Ernst Neumann, Inf. 140, Sohn des Gemeindevorstehers Neumann in Niederzehren; Kürassier Artur Teschendorff, Sohn des Besitzers Eduard Teschendorf in Chrosle, Kr. Löbau; Wachtmeister Hans Froese, Feldart. 72; Ingenieur Unteroff. der Landw. Artur Fast-Elbing, Landw.-Inf. 18; Trompeter Eggert und Trompeter Koch, beide Feldart. 72; Unteroff. der Landw. Max Klockenberg, Landw.-Inf. 18; Unteroff. Gustav Schwabe, Ulanen 4; Jäger Erich Zedler, unter Beförderung zum Oberjäger, Sohn der Witwe Zedler in Mareese; Unteroff. Willi Baasner, Sohn des Gerichtskanzleibeamten Baasner in Dt.-Eylau; Unteroff Alfred Gurkau aus Kl.-Grabau (Pion. 23); Vizefeldw. O. Zell, Inf.-Regt. 164; Bruder des Gastwirts Zell in Gossentin; Oberarzt Dr. Frosch, bayer. Inf. 21, Sohn des Rentiers Gustav Frosch in Löbau; Intendantursekretär Emil Ballewski, 6. Kav.-Div., Sohn des verstorbenen Gutsbesitzers Gustav Ballewski aus Gr.-Krebs; Rittergutsbesitzer Oberleutn. der Landw. Georg Gerstenberg-Neupreußdorf, Landsturm-Bat. Dt.-Krone; Einj.-Freiw. Herbert Henning, Pion. 2, Sohn des Rentiers und früheren Bahnhofswirts August Henning in Neustadt; Offizierstellvertreter Walter Jannemann-Elbing, Angestellter der Schichauwerke; die drei Brüder Oberleutn. in einem Landst.-Bat. Rudolf Pfafferott, Oberst Konrad Pfafferott, Kommandeur eines Reserve-Inf.-Regts. und Major Clemens Pfafferott Inf. 152.

Die Zöllner im Kriege.

Es wurden weiterhin mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet: der Regierungsassessor Leutnant d. Res. Päch in Posen, die Zollinspektoren Hauptleute d. Res. Dohm in Bromberg, Jahn in Birnbaum, Wierutsch in Rogasen, Kosch in Rawitsch und Meyer in Jaratschewo, die Oberzollkontrolleure Hauptleute d. L. Heder in Kosten und Schultz in Bentschen, der Zollpraktikant Leutnant d. Res. Pätsch in Ostrowo und der berittene Zollaufseher Vizewachtmeister des Landsturms Blochwitz in Bomst.

Der Oberzollkontrolleur Hauptmann d. Res. Porath in Exin, der gleichfalls mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet wurde, ist an den Folgen der Verwundung, die er im Kampfe an der Aisne davongetragen hat, gestorben.

Auf den Schlachtfeldern in Ostpreußen.

Eine so zahlreiche und aufmerksame Zuhörerschaft, wie sie gestern dem Lichtbildervortrage des Direktors der Berliner Urania-Gesellschaft Goerke über das oben genannte Thema beschieden war, möchte sich jeder Vortragende gewiß gern wünschen, und er hätte einen ideellen und materiellen Erfolg zu verzeichnen. Der Saal des Evangelischen Vereinshauses war bis auf den letzten Platz besetzt, und noch viele Einlaßbegehrende mußten abgewiesen werden; das zeitgemäße Thema hatte viele Hunderte unseres Militär- und Zivilpublikums mobil gemacht, ein Beweis, welch lebhaftes Interesse man der von russischer Mordbrennerlust schwer heimgesuchten Nachbarprovinz auch in unserer Residenzstadt naturgemäß entgegenbringt. Niemand aber wird es bereut haben, sich der Führung des Vortragenden, eines land- und leutekundigen Sohnes der Provinz Ostpreußen anvertraut zu haben bei einer Kraftwagenfahrt, die durch die landschaftlich reizvolle, durch die Einfälle im August schwer geprüfte Provinz führte. Nach einer kurzen Schilderung von Land und Leuten und der Stellung der Provinz im Lichte der Geschichte führte der Vortragende die Schreckenstage des August mit ihren russischen Greueln, der Flucht der Bewohner vor den andringenden modernen Hunnen vor. Mit verhaltenem Atem sah man an den zwar teilweis bereits bekannten Bildern die Stätten, die russisches Barbarentum mit Greueln, wie sie die Kriegsgeschichte bisher kaum gekannt hat, auf Jahre hinaus verwüstet hat, die Gegend zwischen Königsberg bis Eydtkuhnen (Tapiau, Labiau, Wehlau, Insterburg, Tilsit, Gumbinnen, Stallupönen, Eydtkuhnen). Die Bahnhöfe, sonst Musteranstalten von Ordnung und Sauberkeit, bilden ein entsetzliches Bild grauenvollster Verwüstung, denen sich die Trümmer-

Schluß des redaktionellen Teiles.

hausen der ehedem blühenden Städte Friedland und Gerdauen ebenbürtig an die Seite stellen. Daß das vortreffliche Bild des Befreiers von Ostpreußen, wie der Ostmark überhaupt, unseres Ehrenbürgers, des Generalfeldmarschalls von Hindenburg stürmisch bejubelt wurde, war ein Beweis dafür, welche Dankgefühle man dem genialen Heerführer zollt. Der zweite Teil des Vortrags brachte fesselnde Bilder der masurischen Landschaft, aus dem Kreise Osterode, tieferschütternde von verwüsteten und verwaisten Dörfern, Gütern und Gehöften die Opfer der Russenwirtschaft, die Städte Neidenburg, Ortelsburg, Soldau und Hohenstein. Mit ganz besonderer Aufmerksamkeit betrachtete man das gewaltige Schlachtfeld von Tannenberg, auf dem unsere wackeren Truppen an den russischen Horden gebührende Vergeltung übten, indem sie vielen, vielen Tausenden von Russen die unliebsame Bekanntschaft mit den masurischen Seen und Sümpfen vermittelten, während gegen 100 000 Mann die Waffen strecken mußten. Freilich, die zahlreichen Hügel mit dem kunstlos zusammengestellten Kreuz, das vom Helm eines Gefallenen gekrönt wird, beweisen, mit wie teuren Opfern der Sieg in der gewaltigen Schlacht von Tannenberg erkauft ist. Mit inniger Wehmut steht man an dem gewaltigen Massengrabe, das nicht weniger als 99 wackere Helden birgt, die ihre Treue für Kaiser und Reich mit dem Tode besiegelten. hb.

Verbot französischer Firmenschilder — in Metz.

Zu der auch für Posen brennenden Frage, ob französische Firmenschilder weiterhin die Straßen reichsdeutscher Städte „schmücken" sollen, hat die Militärbehörde in Metz kürzlich in klarer und deutlicher Weise Stellung genommen. Unter dem Stichwort: „Nur Deutsch in Metz" schreibt die „Voss. Ztg." darüber:

„Der Gouverneur von Metz hat einen Erlaß veröffentlicht, in dem es heißt: 1. Französische Inschriften auf Firmenschildern, Plakaten, an Häusern, Geschäften und Schaufenstern sind bis zum 10. Dezember 1914 in deutsche umzuwandeln oder zu beseitigen. 2. Neue Straßennamen und Wegebezeichnungen dürfen nur deutsch sein. 3. Der Gebrauch von französischen Aufschriften auf Briefumschlägen, Rechnungs- und Briefvordrucken, sowie Geschäftsformularen ist vom 5. Dezember 1914 ab verboten. 4. Zuwiderhandlungen werden nach den Strafgesetzen verfolgt; außerdem werde ich Geschäfte, die sich dieser Anordnung nicht fügen, für das Militär sperren."

Mit Recht nimmt die Metzer Militärbehörde an, daß es bei dem heftigen und leidenschaftlichen Kriege, den Frankreich gegen alles aus Deutschland Stammende führt, mit der nationalen Ehre nicht vereinbar ist, Ankündigungen in der Sprache unseres Erbfeindes in unseren Straßen zu dulden, weil wir Deutschen dadurch als Sklaven des Franzosentums erscheinen. Wir können nur wünschen, daß die wackere Verfügung der Metzer Behörde, der wir ein begeistertes Bravo! zurufen, in allen deutschen Städten — besonders auch in Posen — recht bald verständnisvolle Nachahmung findet.

Den Heldentod für König und Vaterland starb Bruno Preuß aus Neu-Hauland.

Gnadenlöhnung an Hinterbliebene. Nach 24 der Kriegsbesoldungsvorschrift steht der Witwe oder den ehelichen oder legitimierten Abkömmlingen gefallener Unteroffiziere und Gemeine aller Dienstgrade für die drei Monatsdrittel, die auf das Monatsdrittel folgen, in welchem der Tod eingetreten ist, Gnadenlöhnung zu. Diese Bestimmung ist den beteiligten Personen meist unbekannt, weshalb wir besonders darauf aufmerksam machen. Das Gesuch ist von der Empfangsberechtigten bei dem Bataillon oder der Abteilung usw. einzureichen, bei dem der Verstorbene gestanden hat.

ed. **Ausnahmetarif.** Mit Gültigkeit vom 30. November d. J. ist bis auf Widerruf, längstens für die Dauer des Krieges, ein Ausnahmetarif für a) tierische und pflanzliche Fette und Öle aller Art (ausgenommen Butter sowie Margarine und andere aus Fetten und Ölen hergestellte fertige, d. h. unmittelbar zum menschlichen Genuß dienende Speisefette, die unter den verschiedensten Namen, wie Palmin, Kunerol, Vegetalin u. a. in den Handel kommen); b) Ölfrüchte und Ölsaaten, wie im Spezialtarif I genannt, eingeführt worden.

Deutscher Lieder-Abend. Der Heldentenor Kurt Clamor Schönert und die Opernsängerin Charlotte Bartschat (Sopran) veranstalten am Sonnabend, 12. Dezember, 8 Uhr im Evangelischen Vereinshause einen Schubert-Schumannabend. Fräulein Anna Leichtentritt wird die Gesänge gütigst am Flügel begleiten. Karl Wilczynski wird aus eigenen Dichtungen lesen, u. a. das Gesetz, Ballade, Widmung, Sommernacht, Ungeschriebene Briefe und einige humoristische und satirische Gedichte (auf Wunsch Primanerträume). Eintrittskarten zu 1,05 Mark inkl. Steuer bei Ed. Bote und G. Bock, Berliner Straße, neben dem Kgl. Polizeipräsidium, und in der Musikalienhandlung A. Simon, Altes Stadttheater, am Wilhelmsplatz.

Weihnachtsbescherung der Posener Kriegsbesatzung. Auf das morgen, Donnerstag abend, im Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfindende Konzert zum Besten der Weihnachtsbescherung für die Kriegsbesatzung in Posen machen wir nochmals aufmerksam. Aus dem Anzeigenteil ist alles Nähere zu ersehen. Der Beginn des Konzerts ist pünktlich um 8 Uhr. Eintrittskarten bei Ed. Bote und G. Bock, Berliner Straße 20 und Abends an der Kasse.

* **Die unwürdige Behandlung der Deutschen in Rußland.** Sowohl aus den Aussagen der deutschen Rückwanderer als auch aus sonstigen Berichten geht hervor, daß die Behandlung der in Rußland zurückgehaltenen deutschen Reichsangehörigen eine durchaus unwürdige ist und denen bei gesitteten Nationen üblichen Gebräuchen Hohn spricht. Ganz allgemein wird den deutschen Reichsangehörigen durch allerlei Kniffe das Geld abgenommen, dann werden sie gezwungen, bei den Bauern zu arbeiten, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Dies ist das Los hochbetagter Leute und den guten Gesellschaftskreisen angehöriger Familien. Zum allergrößten Teile werden sie auf berüchtigten „Transportstraßen" wie Verbrecher in die östlichen Gouvernements abgeschoben, deren Klima sie im Winter voraussichtlich größtenteils zum Opfer fallen werden. Um weiteres Material für diese schlechte und menschenunwürdige Behandlung unserer Staatsangehörigen zu sammeln, wird darum gebeten, briefliche diese Angelegenheit betreffende Nachrichten mit Namensunterschrift dem hiesigen Polizeipräsidium möglichst bald einzusenden oder im Zimmer 30 des Polizeidienstgebäudes abzugeben.

× **Ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen** erfolgte heute nachmittag in der zweiten Stunde auf der Westseite der Bahnhofsbrücke zwischen einem Wagen der Solatscher und einem solchen der Augustastraßen-Strecke. Der Solatscher Wagen wurde aus dem Gleis gehoben, und eine Scheibe wurde an ihm zertrümmert. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon.

Spende für im Felde stehende Truppenteile Der Rittergutsbesitzer Hans Friederici in Cerleino bei Kostschin hat am 19. v. Mts. an die 46er im Felde und am 30. v. Mts. an die 2. Landsturmbatterie Feldart.-Regts. Nr. 20 durch die Weingroßhandlung von Heinr. Normann eine Kiste mit Liebesgaben, enthaltend je 50/2 Flaschen Wein und Spirituosen und 500 Zigarren abgesandt.

p. **Festgenommen** wurde ein Monteur wegen Lärmens.

× **Der Wasserstand der Warthe** betrug heute früh — 0,02 Meter.

* **Schmiegel,** 1. Dezember. **Ein Kriegerbegräbnis** bewegte sich gestern nachmittag durch unsere Straßen nach dem katholischen Friedhofe. Der Bureaugehilfe Otto Nowak, der als Kriegsfreiwilliger in den Kämpfen bei Lodz schwer verwundet und dann in das Lazarett nach Posen gebracht worden war, hat dort trotz der aufopferndsten Pflege sein Leben fürs Vaterland ausgehaucht. Auf Wunsch seiner Mutter ist die Leiche hierher übergeführt und gestern hier bestattet worden. Mannschaften des hiesigen Rekrutendepots 37, der Kriegerverein, die Feuerwehr, die Schützengilde, der Turnverein „Vorwärts", dessen Mitglied der Verstorbene seit Jahren war, der Magistrat und die Stadtverordneten hiesiger Stadt und ein großes Trauergefolge gaben dem Toten das letzte Geleit. Vor dem Trauerhause sang der Sängerchor des hiesigen Rekrutendepots das altdeutsche Grablied: „Ehrenvoll ist er gefallen.' Nach den Beerdigungsgesängen auf dem Friedhofe gab die Gewehrsektion drei Ehrensalven ab, und der Sängerchor schloß die Feier mit dem Liede: „Wie sie so sanft ruhen."

* **Rawitsch,** 1. Dezember. Am Sonnabend gegen Abend wurde auf der Chausseestrecke Königsdorf—Woidnig ein junges Mädchen, das sich auf dem Heimwege nach dem letztgenannten Orte befand, von einem Manne und einer Frau **überfallen und** ihres Mantels, sowie eines kleinen Geldbetrages **beraubt** Die Ermittelungen nach den Straßenräubern sind alsbald eingeleitet worden. Es soll sich um ein landstreichendes Paar handeln. — Einen **gewaltigen Schreck** bekamen gestern mehrere Personen von hier, welche mit mehreren Soldaten zusammen in einem Abteil dritter Klasse der Staatseisenbahn von Breslau aus hierher fuhren, als plötzlich ein Schuß krachte und eine Kugel in die Wagendecke schlug. Ein als erkrankt aus dem Felde zurückkehrender Soldat hatte verabsäumt, sein scharf geladenes Gewehr zu entladen und durch irgend einen unglücklichen Zufall war der Schuß losgegangen. Die Waffe wurde jetzt sofort untersucht und vollständig entladen. Die Fahrgäste waren glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davongekommen.

* **Gnesen,** 1. Dezember. Heute mittag **entschlief** nach längerem Leiden Frau Lilly Schoppen, geb. Keller, die Gattin unseres Oberbürgermeisters. Ihr Heimgang wird in unserer Stadt allgemeine Teilnahme erregen. Ihr Gatte und ihre Söhne stehen sämtlich im Felde. So lange ihre Kräfte es erlaubten, hat sie sich in den Dienst des Roten Kreuzes für die Verpflegung der durchziehenden Truppen und der Verwundeten gestellt. Auch sie hat Gesundheit und Leben dem Vaterland geopfert.

* **Schubin,** 1. Dezember. **Niedergebrannt** ist Freitag früh das am Alten Markt belegene Wendtsche Gasthaus.

* **Kolmar i. P.,** 1. Dezember. Der **Bau der elektrischen Hochspannungsleitung** ist soweit fertiggestellt, daß bereits einzelne Ortschaften des Kreises elektrisches Licht brennen können. Es sind dies Nattaj, Dziembowo und die Güter Pietronke, Podanin und Dziembowo. Die noch weiter zum Anschluß vorgesehenen Dörfer werden in dieser Woche eingeschaltet. In der Stadt ist mit dem Verlegen der Kupferleitungen begonnen worden, so daß einzelne Straßenzüge demnächst Strom erhalten werden. Das Wasserwerk arbeitet bereits mit elektrischer Energie.

Feldpostbriefkasten der Schriftleitung.

Weihnachts-Liebesgaben für die Flieger.

Auf unsere Flieger sind wir in besonderem Maße stolz. Es würde daher in den weitesten Kreisen schmerzlich empfunden werden, wenn sie bei der Stiftung von Liebesgaben zu Weihnachten zu kurz kommen würden. Der Fall kann aber leicht eintreten, weil unsere junge Fliegertruppe noch nicht über ehemalige Kameraden verfügt wie andere Truppenteile, die sich die Sammlung von Liebesgaben für sie angelegen sein lassen. Darum erläßt ein Ausschuß, an dessen Spitze Oberst v. Eberhardt, der Inspekteur der Fliegertruppen, steht, einen Aufruf, in dem es heißt: „Es sei die herzliche Bitte an das deutsche Volk gerichtet, unsere Flieger nicht zu vergessen, auch für sie warme Sachen zu stiften, ihnen Stärkungsmittel zukommen zu lassen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Geldspenden werden zum Ankauf solcher Sachen verwendet, für die besonders dringendes Bedürfnis vorhanden ist." — Wir bemerken hierzu, daß die Flieger-Ersatz-Abteilung 4 in Posen die Annahme von Weihnachtsliebesgaben für nachstehende Formationen übernommen hat: Feldflieger-Abteilungen 14, 15, 16, 17, 35, 36, 37, 43 und 45, sowie für den Flugstützpunkt Stralkowo. Spenden wollen Hiesige möglichst bis v. d. M. bei Herrn Pastor Gutsche, Posen, Helmholtzstraße 1, Auswärtige bei der Flieger-Ersatz-Abteilung 4 abliefern oder ankündigen. Die mit der Verteilung der Liebesgaben verbundenen Geschäfte sind hier einer besonderen Kommission übertragen worden. — Da es sich einschließlich der Transportkolonnen usw. um mehrere hundert Mann handelt, welche der hiesigen Flieger-Abteilung unterstehen, so hoffen wir, daß ihr Liebesgaben in recht reichem Maße zuströmen werden.

Bruno B. (Frankreich). Daß Ihr am Sitze des Kommandos des Trains des 5. Armeekorps auch schon eine „v. Hindenburgstraße" geschaffen habt, erfahren wir aus Ihrer Feldpostkarte mit Genugtuung. — Das gewünschte Kriegstagebuch ist an Ihre Adresse abgegangen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Von der Berliner Börse.

Berlin, 2. Dezember. Das Geschäft im freien Verkehr war still. Die Gesamtnotizen waren teils unverändert, teils etwas niedriger. In ausländischen Banknoten und Devisen hat das Geschäft ganz erheblich nachgelassen, zum Teil weil die kleinen Maklerspekulationen sich neuerdings dem freien Privatverkehr zugewendet haben. Täglich Geld 4½ Prozent und darunter. Privatdiskont 5⅜ Prozent.

Preise für Trockenkartoffeln.

Die Preise der Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin W. 9, Schellingstraße 14/15, sind, wie in Ergänzung früherer Mitteilungen veröffentlicht wird, wie folgt festgesetzt:

Grundpreise:

Bestes Kartoffelstärkemehl, beste Kartoffelstärke: M. 31,10 für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack.

(In welcher dieser beiden Sorten die Bestellungen ausgeführt werden, bleibt unserer Wahl überlassen.)

Kartoffelflocken M. 25,30, Kartoffelschnitzel M. 24,05 für 100 Kilogr. netto ohne Sack, für Bezüge in Wagenladungen gegen bare Zahlung innerhalb 10 Tagen nach Absendung. Berechnung auf Grund des an der Versandstelle festgestellten Gewichtes.

Für Lieferung frachtfrei aller Eisenbahnstationen im ostdeutschen Bezirk (Provinzen Westpreußen, Pommern Brandenburg, Schlesien, Posen und Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz) gelten die Grundpreise, nach der Provinz Ostpreußen ermäßigen sich die Grundpreise um 1 M. für 100 Kilogr. Unsere Angebote für bestes Kartoffelstärkemehl und beste Kartoffelstärke gelten ausnahmslos für Zwecke der Brotbereitung. Unsere Angebote für Kartoffelflocken gelten bis auf weiteres gleichfalls nur für Zwecke der Brotbereitung, soweit nicht im Einzelfalle ausdrücklich eine Abweichung vermerkt wird.

Posener Viehmarkt.

Posen, 2. Dezember. **[Städtischer Viehhof.]** Es waren aufgetrieben: 101 Rinder, 569 Schweine, 50 Kälber, 4 Schafe, 6 Ziegen, — Ferkel; zusammen 730 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: I. Rindern: A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) höchsten Schlachtwerts, die nicht gezogen haben, —, —, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) von 4—7 Jahren — . —. c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 40—45. d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere —, — Mark. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 46—50, b) vollfleischige, jüngere 40—44, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—38 Mark. C. Färsen und Kühe: a) ältere, ausgemästete Kühe 36—42, b) mäßig genährte Kühe 30—32, c) gering genährte Kühe 20 bis 22 Mark. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) —, — Mark. **II. Kälbern:** a) Doppellender feinster Mast — . —, b) feinste Mastkälber 56—60, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 50—54, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 43—47, e) geringe Saugkälber —, — Mark. **III. Schafen:** A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel — . —, b) ältere Masthammel geringe Mastlämmer und gut genährte junge Schafe —, —, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —, — Mark. — B. Weidmastschafe: a) Mastlämmer —, —, b) geringe Lämmer und Schafe —, — Mark. **IV. Schweinen:** a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —, —, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgew. 52—55, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 50—54, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 46—51, e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. 36—42 M., f) unreine Sauen und geschnitten Eber 40—50 Mk. — Milchkühen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qualität — bis — Mark, III. Qualität — bis — Mark, Mittelschweinen (Läufer) für Stück —, — Mark. — Ferkel für Paar —, — Mark. **Schweine: wurden verkauft für Zentner Lebendgewicht:** 29 Stück für 55 M., 33 Stück für 54 M., 27 Stück für 53 M., 22 Stück für 52 Mk. 38 Stück für 51 M., 23 Stück für 50 M., 4 Stück für 49 M., 24 Stück für 48 M., 6 Stück für 47 M., 4 Stück für 46 M., 19 Stück für 45 M., 8 Stück für 44 M., 4 Stück für 43 M., 28 Stück für 42 M., 13 Stück für 41 M., 11 Stück für 40 M., 10 Stück für 36 M., 2 Stück für 35 M.

Der **Geschäftsgang** war ruhig. Der **Markt** wird voraussichtlich kaum geräumt.

Posener Marktbericht.

Amtlicher Marktbericht vom 2. Dezember in der Stadt Posen der auf Grund des Min.-Erl. vom 30. 11. 1908 erricht. Markt-Notier.-Kom.)

Gegenstand		A. Warenpreise: höchster Preis	niedrigst. Preis	häufigst. Preis
		ℳ	ℳ	ℳ
Erbsen (gelbe) z. Koch. (ungesch.) i. Großh.	je 100 Kg.	76,00	72,00	74,00
Speisebohnen (weiße)	„ „ 100 „	—	—	—
Linsen	„ „ 100 „	—	—	—
Erbsen (gelbe) z. Koch. (ungesch.) i. Kleinh.	„ 1 „	0,90	0,80	0,90
Speisebohnen (weiße)	„ „ 1 „	—	—	—
Linsen	„ „ 1 „	—	—	—
Eßkartoffeln alte . . . im Großhandel	„ 100 „	5,50	5,00	5,50
„ neue . . „ „	„ 100 „	—	—	—
Eßkartoffeln alte . . . im Kleinhandel	„ 1 „	0,10	0,10	0,10
„ neue . . „ „	„ 1 „	—	—	—
Heu altes	„ 100 „	9,00	8,00	8,00
„ neues	„ 100 „	—	—	—
Stroh Richt-	„ 100 „	5,00	5,00	5,00
„ Krumm- und Preß-	„ 100 „	4 00	4.00	4 00
Eßbutter	„ 1 „	3,60	3,00	3,40
Vollmilch	1 Liter	0,22	0,20	0,22
Hühnereier	1 Stück	0,17	0,14	0,15
Roßfleisch	je 1 Kg.	—	—	—

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 2. Dezember. **(Schlachtviehmarkt.)** (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 2444 Rinder (darunter 646 Bullen, 484 Ochsen, 1314 Kühe und Färsen), 2085 Kälber, 1565 Schafe, 6 819 Schweine.

Für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	—	—
b) feinste Mast (Vollmilchmast)	64—68	107—113
c) mittlere Mast und beste Saugkälber	52—60	87—100
d) geringere Mast und gute Saugkälber	40—50	70—88
e) geringe Saugkälber	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	62—63	77—79
b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	59—61	74—76
c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	58—59	72—74
d) vollfl. Schweine von 160—200 Pfd. Lebdgew.	52—56	65—70
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgew.	46—50	58—62
f) Sauen	54—55	67—69

Von den auf dem offenen Markt stehenden Rindern waren kaum zwei Fünftel schlachtbar. Maßgebende Preise waren nicht festzustellen. Kälberhandel guter Ware glatt, sonst ruhig, schloß matt. Bei Schafen nicht auszuverkaufen. Schweinemarkt glatt.

Berlin, 2. Dezember. **Produktenbericht.** In dem Geschäftsstillstand am Getreidemarkt ist noch immer keine Veränderung eingetreten. Rentables Angebot ist nach wie vor nicht vorhanden, weshalb sich auch die Kauflust in engen Grenzen hält. Ab Station haben einige Abschlüsse stattgefunden. Weizen, Roggen, Mais nicht notiert. Weizenmehl 36,50—40 fest, Roggenmehl 30,40—31,50.

Neuyork, 1. Dezember. **Weizen** für Dezember 122⅜, für Mai 129⅜.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,° in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Celf. Grad
Dezember				
1. nachm. 2 Uhr	757,8	SW mäßig	wolkig	+ 8,6
1. abends 9 Uhr	759,0	SW leicht	wolkig	+ 5,5
2. morg. 7 Uhr	761,3	SW mäßig	bedeckt	+ 4,6

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 2. Dezember, morgens 7 Uhr:

2. Dezember Wärme-Maximum: + 9,4° Celf.
2. „ Wärme-Minimum: + 4,0° „

Leitung: E. Ginschel.
Verantwortlich für den politischen Teil, den allgemeinen, den Unterhaltungs- und Handelsteil: **Karl Peeck;** für Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer;** für den Anzeigenteil: **E. Schrön.** Rotationsdruck und Verlag der **Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G.** Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles



Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes Willen starb Mitte November den Heldentod in den Kämpfen im Osten mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager [D 182

Karl von Loßberg,

Major b. St. des Dragoner-Regts. 13, Ritter des Eisernen Kreuzes.

Im Namen der Hinterbliebenen

Alice von Loßberg geb. **v. Bake.**

z. Zt. Kreischau bei Torgau.



Am 20. November starb den Heldentod auf dem Felde der Ehre der Güterdirektor (9384

Hans Succo,

Kompagnieführer, Ritter des Eisernen Kreuzes.

Ich beklage tief den Verlust dieses selten tüchtigen Mannes, dessen hervorragende Eigenschaften ihm bei mir und meinen Kindern ein treues und dauerndes Andenken sichern.

Santomischel, den 30. November 1914.

Hedwig Jouanne
geb. **Kennemann.**



Nachruf!

Den Heldentod für das Vaterland erlitt am 20. November d. J. in Rußland der

Kompagnieführer im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 37, Güterdirektor der Herrschaft Pudlischki,

Herr Hans Succo.

Während der kurzen Zeit, die er dem hiesigen Kreise angehörte, hat er es verstanden, sowohl durch seine tüchtigen Leistungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft, wie durch das große Interesse, welches er allen Angelegenheiten des öffentlichen Lebens entgegenbrachte, sich die Liebe und Achtung der Kreisinsassen in hohem Maße zu erwerben. Der Kreis betrauert in dem zu früh Dahingeschiedenen einen Mann, von dessen Wirksamkeit er noch Großes erwarten konnte.

Gostyn, den 1. Dezember 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Königliche Landrat.
Dr. Lucke.

Am 29. November 1914 ist hierselbst unser lieber Kollege, der [9394

Königliche Regierungssekretär a. D., Herr Rechnungsrat

Karl Bergmann

nach einem arbeitsreichen Leben sanft entschlafen.
Möge ihm die Erde leicht sein.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Bureau- und Kassenbeamten der Kgl. Regierung, des Kgl. Ober-Präsidiums und des Kgl. Provinzialschulkollegiums in Posen.



„Säcke“,

neue und gebrauchte, für Getreide, Mehl, Kartoffeln, Kleie usw. liefert prompt und preiswert

Johannes Pankow, Rostock,
Kehrwieder 4. Fernsprecher 1258. [9383
Neues Jutesackband % kg 98.— Mark.
Wasserdichte Pläne für Waggons leihweise.

Weihnachtsbescherung für die Posener Kriegsbesatzung. KONZERT
im Saale des **Evangelischen Vereinshauses**
Donnerstag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr.
Num. Eintrittsk. zu **1 M.** bei **Ed. Bote & G. Bock** u. abends a. d Kasse. 9391

Als prächtiges Weihnachtsgeschenk
empfehlen wir unsere

Familien-Kriegschronik

(230 Seiten stark)

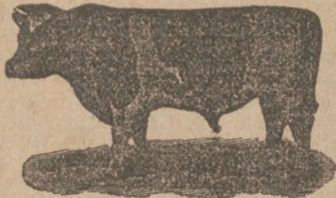
Preis broschiert . . . . 2,50 Mk.
„ eleg. gebd. (mit Goldaufdruck) 3,00 „
„ in Liebhaber- und Luxuseinband mit Goldschnitt . . . . . 10,00 Mk.

Porto: als Drucksache 30 Pfg., als Paket (zum besseren Schutz des Einbandes) 25 resp. 50 Pfg.

Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G.
Tiergartenstr. 6 **Posen W. 3, Schliessfach 1012.** St. Martinstr. 62



Oldenburgische Wesermarsch-Herdbuch-Gesellschaft, e. V.



Gold. Kaisermed. Hamburg 1908
Grossenmeer i. Oldenbg.
Gegründet 1880.

Zuchtziel:
Milchergiebigkeit, Mastfähigkeit, Rüstigkeit, Schwere.
Ueber 20000 eingetragene Tiere.
12 Kontrollvereine.



Verkaufsvermittler (Mitgl. d. Herdbuchv.):
B. Bulling, Butzhausen b. Berne. — **G. Morisse,** Golzwarderwurp b. Brake. — **Oldenb. Weserm.-Vieh-Absatzgenossenschaft,** e. G. m. u. H., Abbehausen. — **Th. J. Tantzen** i. Fa. Achgelis & Detmers, Heering b. Abbehausen. — **Udo Wolf,** Golzwarden. (156 b

Gold. Kaisermedaille Hamburg 1908.

Scheibe's Brustbonbon **Honigkuchen, Schokoladen,** billigst für Versand ins Feld **jetzt** St. Martinstraße 14.

Peek & Cloppenburg
BERLIN Z., Gertraudtenstraße 25-26-27

Schutz-Unterbeinkleider

Zwischen der Unterhose und Beinkleid zu tragen
Bester Schutz gegen Wind, Regen und Kälte

Nr.	Artikel	Beschreibung	M.
21905	Regendichter Wollstoff	ohne Futter, M.	12.50
21880	Regendichter Wollstoff	mit Wollfutter, M.	20.—
3658	Aermelweste	mit Kamelhaarfutter, weich und sehr warm . . . . . M.	24.—
3661	Pelzweste	Aermel Regenmantelstoff, wasserdicht, Hamsterfutter . . . . . M.	35.—
3660	Lederweste	mit Lederärmel, warm gefüttert, bester Regenschutz . . . . . M.	40.—
6648	Schutzjoppe	a. braun. Glacéled (unter Waffenr.) m. w Wollf., best. Wind- u. Regenschutz	48.—
3669	Schlafsack	braun, **Zelttuch** (eig. Fabr.), warm gef., mit Kissen, 200 cm lang, u. Kopfschutz	34.—

Sofort lieferbar. Maß: Brust- und Leib-Umfang über Weste gemessen.

Stellenangebote.

Bei dem hiesigen Landratsamt ist die Stelle eines [9370

Registrators

sofort zu besetzen.

Bewerber muß mit der Führung einer landrätlichen Registratur vertraut und im Stande sein, kleinere Expeditionen selbständig zu entwerfen.

Gehalt nach Übereinkunft.

Meldungen sind unter Beifügung von Lebenslauf und Zeugnisabschriften an mich einzureichen.

Pleschen, d. 27. November 1914.

Der Landrat.

2 ältere Bureaugehilfen,

geübt im Expeditions- und Registraturdienst sofort vom Landratsamt **Koschmin** (Posen) gesucht. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche schleunigst einzureichen. [9385



Administrator- od. verh. Oberinspektorstellung

auf größerer Begüterung suche für anerkannt erfahrenen, äußerst pflichttreuen strebsamen Beamten.

Selbiger ist 45 Jahre alt evangl., polnisch sprechend, militärfrei und seit 28 Jahren im Fache. Vorzügl. Zeugnisse sowie Empfehlungen aus erstklassig. Wirtschaften zu Diensten. Gefl. Off. unter **9369** nebst Gehaltsang. erb. a. d. Geschäftsst. d. Bl.

I. Distriktsamtsgehilfe,

27 J., ev., led., militärfrei, mit guten Zeugn., sucht zum 1. 1. 15 anderweitige Stelle. Off. unter **9310** an die Geschäftsstelle d. Bl. Bin als komm. Bürgermeister notiert.



Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Händlerfrau **Theodora Kolanska** geb. **Michalak** in **Stralkowo** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [9387

Wreschen, den 20. November 1914.

Königl. Amtsgericht.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in **Großsee** belegenen, im Grundbuche von **Großsee** Band III Blatt Nr. 61 auf den Namen des Müllers **Wladislaus Orlikowski** in **Wojcin** und seiner mit ihm in vertraglicher allgemeiner Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau **Josepha** geb. **Borowska** eingetragenen Grundstücks wird einstweilen eingestellt. [9388

Der auf den 10. Dezember 1914 bestimmte Termin fällt weg.

Strelno, den 27. November 1914.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei Nr. 58 folgendes eingetragen worden: [9389

Der jetzige Inhaber der Firma **W. A. Dabinski** ist der Kaufmann **Marian Barcikowski** in **Gostyn.**

Gostyn, den 27. November 1914.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll

a) das in **Samter** belegene, im Grundbuche von **Samter** Band XXI Blatt 464 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Ringofenbrenners **Friedrich Dubbert** in **Samter** eingetragene Grundstück,

b) die dem Schuldner **Dubbert** gehörige Hälfte des in **Samter** belegenen, im Grundbuche von **Samter** Band XXV Blatt 577 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Ringofenbrenners **Friedrich Dubbert** in **Samter** und seiner Ehefrau **Emma** geb. **Zelder** als Miteigentümer je zur Hälfte eingetragenen Grundstücks und zwar:

Samter Blatt 464: bestehend aus Acker an der Chaussee nach Obersitzko, von 81,10 ar Größe, mit 4,45 Tlr. Grundsteuerreinertrag, Grundsteuermutterrolle Art. 377,

Samter Blatt 577: bestehend aus Wohnung mit Hofraum an der Gerichtsstraße, Stallscheune und Acker, von 80 95 ar Größe, mit 3,84 Tlr. Grundsteuerreinertrag und 330 Mark Gebäudesteuernutzungswert; Grundsteuermutterrolle Art. 505, Gebäudesteuerrolle Nr. 495,

am 5. April 1915, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 23, versteigert werden. [9390

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Mai 1914 in das Grundbuch beider Grundstücke eingetragen.

Samter, den 21. November 1914.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Infolge des gegenwärtigen Kriegszustandes hat der Weiterbau an den drei Staustufen in der Nogat unterbleiben müssen. Damit ist die Fertigstellung der Nogatkanalisierung hinausgeschoben. [J 183

Es muß daher die durch meine Bekanntmachung vom 24. März 1914 — O. P. II Nr. 3111 — angeordnete Schiffahrtssperre auf der Nogat vom kleinen Siel bis Neuhorsterbusch (km 174—209) vom 1. Dezember 1914 ab vorläufig bis zum 1. August 191 verlängert werden.

Danzig, den 28. Novbr. 1914.

Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen (Weichselstrombauverwaltung). von Jagow.

Kristall-Speisesalz (Steinsalz) [1289 b

in Qualität Siede-Kochsalz gleich empfiehlt waggonweise z. 200 Ztr. **Gust. Meinas, Danzig,** Fernspr. 318.



Stadttheater

Sonnabend, den 5. Dezember. Zum ersten Male

Colberg.

Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse.

Sonntag, den 6. Dezember: Nachmittags unbestimmt. Abends 8 Uhr:

Heimat. 9392

Vorverkauf bei Walleiser.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, dem 3. Dezember d. J., vormittags 11½ Uhr werde ich hierselbst, Ritterstraße 11a, Eing. 8, 1

1 Büfett [9397

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Grunau
Gerichtsvollzieher in Posen, Posadowskystraße Nr. 15.

Zwangsversteigerung.

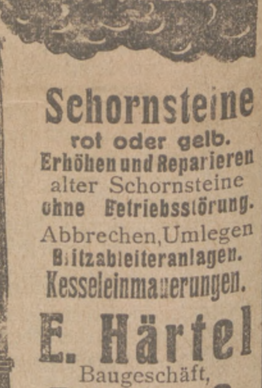
Am 4. Dezember, vorm. 10 Uhr werde ich in **Skorzewo** bei Posen [9396

4 Färsen
6 Kühe
3 Pferde
10 Schweine
37 Sack Roggen und Hafer
2 Reinigungsmaschinen
2 Säemaschinen
1 Kartoffelerntemaschine
30 Hühner
1 Keller Kartoffeln über 200 Zentner
1 Kutschwagen
5 Mieten Kartoffeln à 100 Zentner
1 Göpel

meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Grabow
Gerichtsvollzieher in Posen.





Schornsteine
rot oder gelb.
Erhöhen und Reparieren alter Schornsteine **ohne Betriebsstörung.**
Abbrechen, Umlegen
Blitzableiteranlagen.
Kesseleinmauerungen.

E. Härtel
Baugeschäft,
Breslau 8.
Tel. 380 u. 4445.
Gegr. 1873.

2 j. Damen mit g. Handschr. suchen Beschäftig. i. einem Bureau. Off. u. **9399** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Geb. Dame sucht **kl. Häuschen** z. Alleinbew. Gart., etw. Land u. Stall. Off. u. **9398** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Kutscher-Pelzgarnitur, grau und g. **Damenpelz** zu verkaufen. Offerten unt. **Nr. 9400** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



20%

Preisermässigung gewähre ich bis Weihnachten auf die neuesten

Kostüme, Mäntel und Sportjacken

Kleiderstoffe
i. eleg. Kart. m. Modenbild
Roh' jet t 8 75, 4.50, 5.00, 5.50

Wundervolle

Damen-Wäsche Blusen, Röcke Matinees und Morgenröcke

zu enorm billigen **Weihnachtspreisen.**

L. Jacobowitz
Berliner Strasse 5.
Braune Marken.